

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Carl Müller Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke u. S. O. Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (incl. Bringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Grempl. 1,70 Mk., 2 Grempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Buchhandlungen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Infektionsgebühr: die 7gehaltene Kolonialsache 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk., Zeitungsdirektion Seite 443.

Nr. 261.

Magdeburg, Dienstag den 7. November 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Das Marokko-Abkommen.

Will man Wert und Bedeutung des nun endlich unterzeichneten deutsch-französischen Abkommens richtig abschätzen, so darf man sich nicht darauf beschränken, die Vorteile und Nachteile gegeneinander abzuwägen, die der neue Vertrag in seinem Wortlaut den beiden beteiligten Mächten zuspricht und auferlegt. Für die Masse des französischen Volkes ist das Protektorat über Marokko ebensowenig ein Gewinn wie für die Masse des deutschen Volkes die Erwerbung einiger kamerunischer Hinterländer. Kommt da oder dort wirklich ein Nutzen heraus, so wird er nur einigen großen Kapitalisten zugute kommen; die Völker aber werden die Gut- und Blutopfer zu tragen haben, die man im Namen der „nationalen Ehre“ von ihnen in Marokko und am Kongo fordern wird.

Was der Marokkovertrag für die Völker bedeutet, kann man nur richtig beurteilen, wenn man sich einmal fragt, was durch seine Entstehung und seinen Abschluß für die Sache des Friedens gewonnen ist, und wenn man sich weiter die Frage vorlegt, welche nützlichen Lehren das deutsche Volk aus der Vorgeschichte dieses Abkommens zu ziehen instande sein wird.

Wie steht es 2 Tage nach der Unterzeichnung des Vertrags um den Frieden und die deutsch-französische Freundschaft? Die Antwort muß leider wenig erfreulich lauten. Wohl ist der Beweis erbracht worden, daß durch die Vernunft der Völker, vor allem durch die politische Einsicht und Tatkraft des Proletariats drohende Kriegsgefahren beseitigt werden können. Aber das offizielle Frankreich und das offizielle Deutschland sind noch sehr weit davon entfernt, Freunde zu sein! Sollte dieses Ziel erreicht werden, dann wären die von der deutschen Regierung gewählten Mittel die denkbar ungeeignetsten. Man wirbt nicht Freunde, indem man Fottendemonstrationen veranstaltet und mit Krieg droht! Weil aber Deutschland das getan hat, sieht man in seiner spätern Nachgiebigkeit kein Zeichen von friedlich-freundschaftlicher Gesinnung, sondern ein Zeichen der Stärke des westlichen Zweihundes. In Frankreich hat man das Gefühl, daß man den unleugbaren Erfolg nicht deutschem Entgegenkommen zu danken, sondern daß man ihn umgekehrt dem deutschen Widerstand abgerungen hat. Die deutsche Regierung hat durch ihre unsinnige Politik dem Stolz der französischen Nationalisten geschmeichelt, ohne sich in Frankreich — was sie bei geschickterem Vorgehen so leicht hätte haben können — einen einzigen Freund zu erwerben.

Das Marokko-Abkommen schafft auch keineswegs klare Verhältnisse. Gleich der Akte von Algieras ist es in jener verlogenen Diplomatenprache abgefaßt, die hundert Hintertüren offen läßt und zu verwegenen Auslegungskünften mannigfachen Anlaß bietet. So klar der Sinn ist, so verwickelt, umständlich und hinterhältig ist der Wortlaut. Die Franzosen werden sich an den Sinn halten und Marokko als Kolonie behandeln. Die Alldeutschen werden sich auf den Wortlaut berufen und werden versichern, daß Frankreich vertragsmäßig gesicherte deutsche Interessen verleiht. Dann kann der Spektakel von vorn beginnen.

In dieser Beziehung ist also das Abkommen durchaus unbefriedigend. Es wird nach wie vor der ganzen Aufmerksamkeit des Proletariats bedürfen, um zu verhindern, daß wegen irgendwelcher angeblich geschädigter Kapitalisteninteressen der unselige Streit aufs neue aufgebrochen wird. Bis jetzt ist höchstens ein winziger Schritt zur deutsch-französischen Verständigung getan, nun muß sich durch die Kraft der Sozialdemokratie zeigen, daß es auf diesem Wege kein Zurück, sondern nur ein Vorwärts gibt. Vorwärts, zum dauernden freundschaftlichen Einvernehmen zwischen Deutschland und den Westmächten.

Die Bedeutung des Marokkovertrags und seiner Vorgeschichte für die künftige Entwicklung der innern deutschen Politik wird jedenfalls am Reichstag gründlich abgehandelt werden. Augenblicklich liegen die Dinge noch ganz hoffnungslos. In allen Parteilagern herrscht nur eine Stimme über die Unfähigkeit

des gegenwärtigen Regierungssystems, und wenn es im Reichstag zu einer einstimmigen Verurteilung nicht kommen wird, so liegt das nur daran, daß Rücksichten der äußern wie der innern politischen Diplomatie manchen Redner an der offenen Aussprache seiner letzten Gedanken hindern werden. Aber so wenig ein Zweifel darüber herrscht, daß die Staatsmaschine nicht in Ordnung ist, so zeigt sich doch nirgends eine reif entwickelte ausgleichende Kraft, die willens und instande wäre, nach dem Rechten zu sehen. Die Chauvinisten der verschiedenen Parteilager beweisen ja auch durch ihre Lamentationen nichts als ihre eigne hilflose Unfähigkeit. Wo ist der Mann, der ernstlich wünschen könnte, daß Deutschland unter den gegenwärtigen Verhältnissen, mit dieser Regierung an der Spitze, es auf einen Krieg hätte ankommen lassen sollen!

Nicht um Krieg oder Frieden handelt es sich, sondern um die grundsätzliche Erkenntnis, daß das jetzige deutsche Regierungssystem zur Kriegs- wie zur Friedenspolitik gleich untauglich ist.

Die Sozialdemokratie will die Friedenspolitik — doch will sie keine Friedenspolitik, die von Agadirfahrten und Kriegsgelächter begleitet wird. Aber auch die Sozialdemokratie will für den immerhin denkbaren Fall, daß dem Deutschen Reich durch einen Angriff von außen ein Krieg aufgezwungen würde, kein Gouvernement von 1809 an der Spitze des Reiches finden. Das Problem Deutschlands, das durch die Vorgänge der letzten 4 Monate aufs neue aufgerollt worden ist, ist die Schaffung einer regierungsfähigen Regierung. Regierungsfähig kann aber nur ein verantwortliches Reichsministerium sein, dessen Politik mit dem Denken und Empfinden der Volksmehrheit in dauernder Fühlung bleibt. So ist es die Sozialdemokratie allein, die mit ihren entschieden demokratischen Tendenzen für die Befundung unsrer heillos zerfahrenen Zustände wirkt.

Wenn die Wähler des 12. Januar diese Lehre beherzigen, dann wird die letzte Epoche von der Agadirfahrt bis zu Vindequits Abgang für das deutsche Volk nicht ohne Nutzen bleiben. —

Die Vorgeschichte.

Mit der Anerkennung des Protektorats über Marokko hat Frankreich ein Ziel erreicht, dem seine auswärtige Politik seit Jahrzehnten mit großer Beharrlichkeit

strebte. Durch die Eroberung von Algier im Jahre 1827 war Frankreich das östliche Nachbarreich von Marokko geworden, mit dem es im Jahre 1845 einen Grenzvertrag abschloß. Dieser Vertrag, der die Grenzen nur im Norden genau festlegte, ließ aber im südlichen Saharagebiet offen ließ, gab Anlaß zu fröhlichen Reibereien und Streitigkeiten, die sich bis in die vier Jahre des vorigen Jahrhunderts hinzogen. Schon im Jahre 1817 betrat das fran-

zösische Militär zum erstenmal marokkanischen Boden, als es, vom Sultan zu Hilfe gerufen, den Auführer Abd el Kader zur Ergebung zwang. Seitdem hat es an Anlässen zu Interventionen nicht gefehlt, und mehr und mehr bildete sich bei den französischen Kolonialpatrioten der Plan heraus, Marokko durch eine sogenannte „friedliche Durchdringung“, wie es in der vorsichtigen Diplomatenprache hieß, mit französischem Einfluß zu erfüllen, und ein nordafrikanisches Kolonialreich zu schaffen, das von dem 1882 gewonnenen Tunis bis zum Atlantischen Ozean reichen sollte. Zunächst aber hatte Frankreich mit zwei Rivalen zu rechnen: Spanien, das im Jahre 1859 gegen Marokko Krieg geführt und Tetuan besetzt hatte, und England, das in Gibraltar den Schlüssel zum Mitteländischen Meer besaß und jede europäische Festlegung auf der entgegengelegten Küste zu hindern verjuchte. Nun kamen Frankreich um die Jahrhundertwende in der Verfolgung seiner Pläne drei Lattachen zugute: das Sinken der spanischen Macht, die Regierung des schwachen Sultans Abd ul Aziz und die Ungeklärtheit der deutschen auswärtigen Politik, deren deutlich antienglische Spitze das britische Reich veranlaßte, durch Werbung von Bundesgenossen in aller Welt seine weltpolitische Stellung zu stärken. So kam im Jahre 1901 das spanisch-französische und 1903 das englisch-französische Mittelmeer-Abkommen zustande, das den Engländern neben der Herrschaft in Ägypten die Dankbarkeit Frankreichs sicherte, dem nun in Marokko freier Spielraum gelassen wurde. 2 Jahre später folgte der französisch-italienische Vertrag, der Italien durch einen, wie sich jetzt herausstellt, sehr faulen Wechsel auf Tripolis auf die Seite des Zweibündgenossen brachte.

Deutschland hatte sich bis dahin um Marokko politisch gar nicht gekümmert. Die deutsche Diplomatie stand auf Bismarcks Standpunkt, daß eine Ablenkung des französischen Latendrangs nach Nordafrika dem Deutschen Reich nur erwünscht sein könnte. Hatte doch die Eroberung von Algier nicht weniger als 6 Milliarden Frank und 200 000 Mann gekostet! Auch der Reichskanzler Graf Bülow teilte noch diesen Bismarckschen Standpunkt, als er am 12. April 1904 im Reichstag erklärte:

Was Marokko angeht, das den Kernpunkt dieses Abkommens bilden dürfte, so sind wir im wesentlichen wirtschaftlich interessiert. Deshalb haben wir auch ein erhebliches Interesse daran, daß in Marokko Ruhe und Ordnung herrscht. Unsere merkantilen Interessen müssen und werden wir schützen. Wir haben keinen Grund, zu befürchten, daß diese unsere Interessen von irgendeiner Macht mißachtet oder verletzt werden könnten.

In diesem Sinne waren auch alle geheimen diplomatischen Verhandlungen geführt worden, wie aus den Veröffentlichungen der französischen Gelbbücher hervorgeht. Schon im Jahre 1901 hatte der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, entsprechend seinen Informationen, die berechnete Ausnahme-Einstellung Frankreichs in Marokko anerkannt. Die deutsche Diplomatie hat aber 10 Jahre gebraucht und mußte Europa wiederholt hart an der Gefahr eines Weltkriegs vorbeiführen, ehe sie zu ihrem Ausgangspunkt von 1901 zurückkehrte!

Inzwischen hatte nämlich die alldeutsche Agitation eingesetzt, die eine aktive Politik Deutschlands in Marokko und womöglich die Gewinnung des ganzen Landes, wenigstens aber eines Teiles desselben stürmisch forderte. Die deutsche Regierung gab zu ihrem Unheil diesen Einflüsterungen nach, sie begann insgeheim der französischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten und überraschte am 31. März 1905 die Welt mit einem Anallekt.

In diesem Tag erschien der auf einer Mittelmeeresfahrt begriffene Wilhelm 2. vor Tanger, betrat den marokkanischen Boden und hielt an die Gesandtschaft des Sultans eine Rede, in der er sagte:

Dem Sultan in seiner Eigenschaft als unabhängige Souverän habe ich heute meinen Besuch abgestattet. Ich hoffe, daß unter der Souveränität des Sultans ein freies Marokko dem friedlichen Handel aller Nationen offen bleiben wird, ohne Monopole und Annexionen auf dem Fuße völkischer Gleichheit. Mein Besuch in Tanger hat den Zweck gehabt, wissen zu lassen, daß ich entschlossen bin, alles zu tun, was in meiner Macht ist, um wirksam die Interessen Deutschlands



Italienische Kriegführung in Tripolis.

Die Italiener haben sich schon in den ersten Wochen ihrer Anwesenheit auf tripolitanischem Boden einer Reihe unheimlicher Grausamkeiten schuldig gemacht. Während darüber, daß die Eingebornen nicht in hellen Haufen zu ihnen zu sehen, haben sie begonnen, die Kraber zu Hunderten niederzuschießen und zu handrechteln. Selbst Greise, Weiber und Kinder sind nicht verschont worden. Unser Bild zeigt einen Schwarm Araber, die der Vollstreckung der über sie summatisch verhängten Todesstrafe harren. Um ein wenig und Salbenseuer mäht die Unschuldigen nieder.

zustrebte. Durch die Eroberung von Algier im Jahre 1827 war Frankreich das östliche Nachbarreich von Marokko geworden, mit dem es im Jahre 1845 einen Grenzvertrag abschloß. Dieser Vertrag, der die Grenzen nur im Norden genau festlegte, ließ aber im südlichen Saharagebiet offen ließ, gab Anlaß zu fröhlichen Reibereien und Streitigkeiten, die sich bis in die vier Jahre des vorigen Jahrhunderts hinzogen. Schon im Jahre 1817 betrat das fran-

in Marokko zu schützen, da ich den Sultan als einen völlig freien Souverän betrachte. Mit ihm will ich mich verständigen über die besondern Mittel, diese Interessen zu schützen.

Das Eintreten Deutschlands erregte in Marokko heftigen Jubel, denn man hielt es nun für angebracht, daß das Deutsche Reich Marokko von den französischen Ansprüchen schützen werde. Aber sehr bald mußten die Marokkaner erfahren, daß sie sich bitter getäuscht hatten.

Die plötzliche Durchquerung der französischen Politik rief in Paris und London einen Sturm des Unwillens hervor. Monatlang waren im Sommer des Jahres 1905 die Beziehungen zwischen Deutschland und den Westmächten zum Keil gespannt. In erregten diplomatischen Verhandlungen, in denen von deutscher Seite gesagt wurde, Deutschland stehe hinter Marokko, es werde die Unabhängigkeit des Sultans, treu dem Versprechen von Tanger, schützen, ja mit den Abgründen gedroht wurde, an denen die französische Politik sich bewege, forderte Fürst Billow die Einberufung einer europäischen Konferenz, die die Verhältnisse von Marokko endgültig regeln sollte. Vor die Frage „Krieg oder Frieden?“ gestellt, entschloß sich der französische Ministerpräsident Koubier, ohne jedoch sein Ziel aus den Augen zu verlieren, den Weg des Friedens zu gehen. Er ließ den Minister des Auswärtigen, Delcassé, fallen und willigte in eine Konferenz ein.

Politische Uebersicht.

Magdeburg 6. November 1911.

Stadtverordnetenwahlfrage in Großberlin.

Die Stadtverordnetenwahlen in Berlin, die am Sonntag stattfanden, hatten in der dritten Klasse eine Neueinteilung der Wahlbezirke zur Grundlage, die wenigstens die allergrößten Ungleichheiten innerhalb dieser Klasse der Wählerzahl nach ausgleicht. Immerhin schwanken auch hier die Zahlen der Wahlberechtigten in den einzelnen Bezirken noch zwischen 6500 und 8900. Viel krassere Gegensätze in dieser Hinsicht haben aber die erste und zweite Abteilung der Wählerklassen behalten, die nicht neu eingeteilt wurden. In der ersten Abteilung gibt es z. B. einen Wahlbezirk mit nur 16 Wählern und einen andern mit 110. In der zweiten Abteilung ist die Ungleichheit der Wahlbezirke am tollsten. Hier kommen Bezirke mit 708 Wählern vor gegenüber Bezirken mit 5369 Wählern, alle Bezirke mit dem gleichen Rechte, je einen Stadtverordneten zu wählen.

Außer dieser Neueinteilung der Bezirke in der dritten Wählerklasse war bei den diesmaligen Wahlen neu, daß sie an einem Sonntag stattfanden, eine Erscheinung, die in Berlin völlig neu ist und die gleichfalls auf das Verdienstkonto der Sozialdemokraten zu setzen ist, die auch hierzu den ersten Anstoß in Berlin gegeben haben.

Von diesen beiden Fortschritten abgesehen, ging im übrigen die Wahl am Sonntag in Berlin unter den gleichen reaktionären plutokratischen Verhältnissen vor sich, wie sonst und überall dort, wo das Geldsackwahlrecht, das Dreiklassenwahlrecht noch die Rechte der Wähler bestimmt. In dieser Hinsicht sind die Berliner Stadtverordnetenwahlen ein neuer Beweis für die Ungeheuerlichkeit des Dreiklassenwahlrechts. Bei einer Gesamtsteuerleistung der Stadt Berlin von 73 785 709 Mark kommen auf jede Abteilung ungefähr 24½ Millionen Steuern. Nach dieser Steuerleistung der Abteilungen kommen auf die erste Abteilung 832 Wähler, auf die zweite Abteilung 32 078 Wähler und auf die dritte Abteilung 354 546 Wähler. Es hat also ein Wähler der ersten Klasse ein 33faches Wahlrecht gegenüber jedem Wähler der zweiten Abteilung und ein 426faches Wahlrecht gegenüber jedem Wähler der dritten Abteilung. Eine fürchterlichere Kennzeichnung der Ungleichheiten des elendesten aller Wahlsysteme ist kaum denkbar!

In der dritten Abteilung, die 45 Mandate enthält, gehörten bisher im ganzen 38 Mandate der Sozialdemokratie, 10 sind bisher noch dem Freisinn zugänglich gewesen. Von den 17 Mandaten der dritten Abteilung, die am 5. November zur Entscheidung gestellt waren, gehörten bisher 11 der Sozialdemokratie und 6 dem Freisinn.

Das Resultat der Wahl in Berlin ist folgendes:

1. Bezirk: Robert Dreier (Soz.) 1579, Freisinn 1483 Stimmen. Gewählt: Dreier (Soz.)
2. Bezirk: Joh. Sassenbach (Soz.) 1465, Freisinn 1299 Stimmen. Gewählt: Sassenbach (Soz.)
3. Bezirk: Hugo Böhm (Soz.) 1199, Freisinn 1237 Stimmen. Gewählt: Böhm (Soz.)
4. Bezirk: Hugo Wolderstein (Soz.) 1706, Freisinn 1439 Stimmen. Gewählt: Wolderstein (Soz.)
5. Bezirk: Jul. Weyer (Soz.) 1904, Freisinn 1273 Stimmen. Gewählt: Weyer (Soz.)
6. Bezirk: Ludwig Tolsdorf (Soz.) 4652 Stimmen, kein Gegenkandidat. Gewählt: Tolsdorf (Soz.)
7. Bezirk: Dr. J. Babst (Soz.) 8222, Freisinn 975 Stimmen. Gewählt: Dr. Babst (Soz.)
8. Bezirk: Alexander Kröblich (Soz.) 2117, Freisinn 1439 Stimmen. Gewählt: Kröblich (Soz.)
9. Bezirk: Walther Manasse (Soz.) 3448, Freisinn 201 Stimmen. Gewählt: Manasse (Soz.)
10. Bezirk: Fritz Wille (Soz.) 3468 Stimmen, kein Gegenkandidat. Gewählt: Wille (Soz.)
11. Bezirk: Hugo Seimann (Soz.) 2496 Stimmen, kein Gegenkandidat. Gewählt: Seimann (Soz.)
12. Bezirk: Eugen Bräuner (Soz.) 3900, Freisinn 215 Stimmen. Gewählt: Bräuner (Soz.)
13. Bezirk: Adolf Hoffmann (Soz.) 4464 Stimmen, kein Gegenkandidat. Gewählt: Hoffmann (Soz.)
14. Bezirk: Karl Koblenger (Soz.) 3210, Freisinn 206 Stimmen. Gewählt: Koblenger (Soz.)
15. Bezirk: Karl Ratz (Soz.) 3844 Stimmen, kein Gegenkandidat. Gewählt: Ratz (Soz.)
16. Bezirk: Dr. Leo Arons (Soz.) 3081 Stimmen, kein Gegenkandidat. Gewählt: Arons (Soz.)
17. Bezirk: August Ginge (Soz.) 4716 Stimmen, kein Gegenkandidat. Gewählt: Ginge (Soz.)

Es wurden also nicht nur die bisherigen elf Mandate wieder erobert, sondern noch fünf hinzu gewonnen.

Im 1., 2. und 3. Wahlbezirk war die Situation für uns durchaus nicht günstig. Es handelt sich um jene Stadt-

teile, die sich um das Schloß und die Berliner City einerseits, andererseits um das sogenannte Bankviertel und den alten Berliner Westen gruppieren. Natürlich sind auch diese Stadtteile mit Strichen rein proletarischen Charakters durchsetzt, was zur Folge hatte, daß auch im ersten und zweiten Bezirk unsere Genossen gewählt wurden, während im dritten Bezirk der Freisinnige mit ganzen 88 Stimmen Mehrheit noch durchs Ziel ging. Wahrscheinlich zum letzten mal!

Nach in Charlottenburg wurde am Sonntag gewählt. Unsere Genossen hatten dort zwei Bezirke zu verteidigen. Davon ging einer verloren, dafür wurden aber fünf weitere Bezirke gewonnen. Gewählt wurden die Genossen Emil Stulz, Klid, Dr. Vorchar dt, Paul Girsch und Waade, der doppelt gewählt wurde.

In andern Vororten Berlins, so in Rixdorf, werden die Wahlen in diesem Jahre ebenfalls an einem Sonntag stattfinden. —

Konservative „Helfer der Sozialdemokratie“.

Bei den Berliner Stadtverordneten-Wahlen in der 3. Klasse hat der Deutsche-Konservative-Berein seine Mitglieder aufgefordert, sich unbedingt der Stimme zu enthalten. „Dieser Entschluß ist durchaus zu billigen“, bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“, „jedemfalls wird er endlich Klärung in Berlin bringen.“

Die Berliner Konservativen verweigern also dem Fortschritt ihre an sich recht unbedeutliche Wahlhilfe gegen die Sozialdemokratie, was uns natürlich in Anbetracht des Gnderfolgs nur recht sein kann. Man erinnert sich aber noch lebhaft, wie die Düsseldorf Nationalliberalen in der konservativen Presse angegriffen wurden, als sie bei der letzten Reichstagswahl genau dasselbe taten, was die Konservativen jetzt in Berlin tun.

Die schwarzblauen Herren sind es so gewohnt, daß ihnen der Liberalismus die Kastanien aus dem Feuer holt, drum sind sie maßlos erkaunt und entrüstet, wenn er ihnen einmal infolge allzu schlechter Behandlung den Dienst verweigert.

Was sie selbst tun, ist natürlich ihre eigne Sache, sie sind ja die Herren. Der Knecht hat die Befehle des Herrn auszuführen, der Herr handelt aus eigener Erbweisheit, und läßt sich von seinen Dienern nicht dreinreden. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. November 1911.

Schwarz-gelb-violett.

In der „Magd. Ztg.“ werden neuerdings die kobeltfreundigen Wähler zu einigem Selbstvertrauen angestachelt. Man „beweist“, daß die Ansichten Kobelts durchaus günstig seien. Denn alle bürgerlichen Parteien, einschließlich des Zentrums, hätten sich jetzt für Herrn Kobelt erklärt und die „nationalen“ Arbeiter, d. h. die Gelben, würden jetzt zu Tausenden anrücken, um ihren Kobelt herauszuhauen. Nur die Demokratische Vereinigung macht den Kobelt-Bloch nicht mit aber — die Wähler müssen eben „für das Vaterland“ arbeiten, damit die schwarz-gelb-violette Fahne — wohl infolge eines Druckfehlers steht in der „Magd. Ztg.“ allerdings: schwarzweißrot — wieder über Magdeburg wehe!

Wieder werden in diesem vom nationalliberalen Bureau ausgehenden Rumpelstöß keine näheren Angaben über die Wahlvorbereitungen gemacht, die doch vom Nationalliberalen Verein geleitet werden. Vielleicht können wir da etwas nachhelfen: Im katholischen Männerverein zu Budau, der dieser Tage in einer Versammlung sich mit der Reichstagswahl beschäftigte, wurde mitgeteilt, daß der bürgerliche Nützmann für die Wahl Kobelts allein 35000 Mark Wahlkosten(!) veranschlagt, zu dem jeder der kleinen Vereine seinen Beitrag zu liefern hat. Der Budauer katholische Verein soll etwa 20 Mark(!) bezahlen. Eine freiwillige Sammlung, die in der Sitzung selbst vorgenommen wurde, ergab aber ein mehr als lägliches Resultat. Man will jetzt Sammlisten herausgeben, um diese 20 Mark vollzubringen.

In der Versammlung trat aber auch klar zutage, daß man in Zentrumskreisen absolut nicht begeistert ist für den Nützmann mit den kulturkampfbereiten Nationalliberalen, daß man nur unter einem gewissen Zwange für Kobelt eintritt, während man doch andererseits die hervorragenden Fähigkeiten und den Charakter des sozialdemokratischen Kandidaten nicht hoch genug einschätzen konnte.

Man wird also abzuwarten haben, ob sich wirklich alle Zentrumswähler vor den Kulturkampfwagen der Nationalliberalen spannen lassen und ob wirklich die „Laufende“ von „nationalen“ Arbeitern sich finden werden, die der Arbeiterpartei und den Arbeiterinteressen in den Rücken fallen. Wir haben allen Grund, daran zu zweifeln. Was die Drahtzieher der Werkereibewegung betreffen, braucht noch lange nicht von den mehr oder minder „freiwillig“ den gelben Vereinen beigetretenen Arbeitern ausgeführt zu werden.

Unter Genossen werden, davon sind wir überzeugt, alles aufbieten, um den Magdeburger Hottentottenblock von 1907 zu sprengen und einen neuen schwarz-gelb-violetten Block ihm baldmöglichst folgen zu lassen. —

Gegen die Teuerung.

Der Landwirtschaftsminister hat an die Regierungsräte einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt:

„In meinem Rundschreiben an die Landwirtschaftskammern, in dem die durch die anhaltende Dürre dieses Sommers der Landwirtschaft und dem gesamten Volk drohenden Gefahren besprochen und Maßnahmen zur Abhilfe empfohlen wurden, ist bereits auf die in diesem Jahre außerordentlich hohe Spannung zwischen den amtlich ermittelten Preisen für Schweine auf den Schlachtmärkten und den Preisen für Schweinefleisch im Kleinhandel hingewiesen worden. Wie zu erwarten war, hat diese Feststellung in Fleischpreisen lebhaftes Erwarten und zum Teil auch offenen Widerspruch hervorgerufen. U. a. hat die Berliner Fleischgewinnung die Verwertung der amtlichen Preisparität für Vergleich als unzulässig bezeichnet, weil die gegenwärtig übliche Methode der Feststellung der Fleischpreise im Kleinhandel unrichtige Ergebnisse liefert. Die Umwertung der Preise übersehen, daß die Feststellung der Kleinhandelspreise in den vergleichsweise angeführten Jahren 1909 und 1911 nach gleichen Grundsätzen erfolgt ist, etwaige

Mängel der Ermittlung also deren Ergebnisse in gleicher Richtung hätten beeinflussen müssen.

Von der Entwicklung der Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen geben daher die Ergebnisse der amtlichen Statistik ohne Zweifel ein zutreffendes Bild. Diese Ergebnisse zeigen aber mit Deutlichkeit, daß das für die Volksernährung mehr und mehr an Bedeutung gewinnende und namentlich für die Bedürfnisse der unbemittelten Volksklassen wichtige Schweinefleisch auf dem Wege von der Erzeugungstätte zum Verbraucher in außerordentlichem Maße verteuert wird.

Dieses Mißverhältnis zwischen Schweinepreisen und Schweinefleischpreisen wird auch neuerdings in der „Deutschen Tageszeitung“ fast aller politischen Parteien gebührend veranschaulicht und es wird dringend Wünsche veräußert, daß die Regierung es nicht Aufgabe des Staates, unmittelbar einzugreifen, hier müssen die Kommunen eintreten. Es wird sich im wesentlichen darum handeln, daß zweckmäßig durch besonders angeordnete Festsetzung der Fleischpreise verhandelt wird. Sollten diese Forderungen keinen Erfolg haben und die Behörden zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Fleischpreise zu hoch sind, so muß dringend empfohlen werden, die unmittelbare Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch durch von den Städten einzurichtende Verkaufsstellen in Angriff zu nehmen, wie solches bei der vor 2 Jahren herrschenden Fleischteuerung mehrfach mit Erfolg geschehen ist.“

Die Stadtverordneten von Schweidnitz bewilligten dem Magistrat einen Kredit von 1200 Mark zum Ankauf von Kartoffeln für die Bevölkerungsfreie, deren Einkommen unter 2100 Mark beträgt. Die Kartoffeln sollen zum Preise von 3 Mark pro Zentner abgegeben werden, während sie im Einkauf 8,25 Mark kosten.

Der Magistrat Nürnbergs hatte bisher 2600 Zentner Kartoffeln zur Verteilung an die minderwohlhabende Bevölkerung angekauft. Jetzt hat er noch 30 000 Mark zum Ankauf von etwa 10 000 Zentnern zur Verfügung zu stellen beschloßen, die hauptsächlich dazu bestimmt sind, während des Winters an keine Leute, die größere Mengen Kartoffeln weber einkaufen noch lagern können, billige Kartoffeln zu verteilen.

Die Zigarettenfabrik Jasmah A. G. in Dresden gewährte ihren gesamten Arbeitern eine Teuerungszulage von 5 Prozent des Wochenlohnes, und zwar vom 1. November d. J. ab. —

— **Teuerungslohnbewegung der Metallarbeiter.** Sieben Versammlungen aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter fanden am 3. d. M. in den der Arbeiterschaft zur Verfügung stehenden Sälen der Vororte Magdeburgs statt. Referenten waren die Genossen Brandes, Flügge, Hähnsen, Hoffmann, Nisch, Undeutsch und Wunderling. Das Thema lautete: „Die herrschende Teuerung und die Metallarbeiter.“ Die Versammlungen waren von insgesamt etwa 4000 Personen besucht. Nachstehende Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme:

In Erwägung, daß schon seit Jahren eine Verteuerung der Lebensmittel vor sich geht, mit welcher die Erhaltung des Verdienstes nicht gleichen Schritt gehalten hat; in fernerer Erwägung, daß besonders in den letzten Monaten die Steigerung einen Grad wie nie zuvor erreicht hat und keine Aussicht auf eine Milderung besteht, vielmehr mit einer dauernden weiteren Erhöhung zu rechnen ist, ersuchen die am 3. November zu Tausenden versammelten Metallarbeiter die Arbeitgeber in der Eisen-, Stahl- und Metallindustrie Magdeburgs, durch Gewährung einer Teuerungszulage an die Arbeiter die Schäden zu lindern.

Mit Recht weisen die Redner darauf hin, daß bei den jetzigen Warenpreisen der Lauchwert des Geldes gewaltig geknicken ist und ohne erhöhten Verdienst Einschränkungen im Haushalt der Arbeiter Platz greifen, welche die Gefahren der Unterernährung vermehren. Die Metallindustrie brauche eine intelligente und kraftvolle Arbeiterschaft. Ein Rückgang in der Produktion sei die Folge, wenn hier nicht im Sinne der Arbeiter eingegriffen werde. Daß die Teuerung sich zu einem Roschland ausgewachsen habe, sei auch von den Staatsbehörden anerkannt worden. Wenn diese aus Furcht vor den Zuntzen auch nicht gewagt hätten (und sei es auch nur vorübergehend), für die Verteilung der Hilfe einzutreten, so seien doch allgemeine Lohnaufbesserungen in ihren Betrieben vorgenommen worden. Das müsse auch von den Privatunternehmern und Aktien-Gesellschaften in der Metallindustrie verlangt werden. Die Konjunktur sei gut. Aus den Berichten der Aktien-Gesellschaften gehe hervor, daß sehr rentabel gearbeitet werde und lohnende Aufträge auch in der Zukunft vorhanden seien.

Durch einstimmig gefaßten Beschluß wurden dann die Arbeiterauschüsse Krankenkassenvorstände und, wo solche nicht bestehen, sofort gewählte Kommissionen beauftragt, die Teuerungszulagen bei ihren Arbeitgebern für sämtliche Beschäftigten zu beantragen. Nach kurzen und kernigen Schlussworten der Versammlungsleiter wurden die eindrucksvoll verlaufenen Versammlungen geschlossen. —

— **Die Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins** ist morgen, Dienstag, abend der Versammlung wegen geschlossen. —

— **Bezirksversammlungen der Frauen** finden statt: Am Mittwoch den 8. November in Neue Neustadt bei Koppelstr. 5/6, und in Magdeburg bei Thüring, Dichtersbergstraße 28; am Donnerstag den 9. November in Sudenburg in der „Berliner Bierhalle“, Schönring Straße 23. Auf der Tagesordnung aller Versammlungen stehen sehr wichtige Gegenstände, die besonders für die Frauen von Interesse sind. Es wird deshalb zahlreicher Besuch erwartet. —

— **Lehrkurse für Arbeiterversicherung.** Der Lehrabend in dieser Woche muß ausfallen, die Fortsetzung findet am Dienstag den 14. November statt. —

— **Arbeiterjugend.** Der Bezirk Neue Neustadt veranstaltet am Dienstag abend im „Weißen Hirsch“ einen Unterhaltungsabend. —

— **Die 30. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** findet am Donnerstag den 9. November, nachmittags 3½ Uhr, im Altkämmer Rathhaus statt. Zunächst wird eine nichtöffentliche Sitzung zur Vorbesprechung über die Wahl von sieben Abgeordneten zum Provinzial-Landtage abgehalten. Die öffentliche Sitzung umfaßt 23 Tagesordnungspunkte. Neben der Abgabe einer Anzahl von Berichten, Zustimmungen, Plakationen u. a. sind zur Verhandlung vorgezogen: Zustimmung zu den Grundsätzen über die Vergebung städtischer Räumlichkeiten zu nichtstädtischen Zwecken, Bewilligung eines Kredits von 50000 Mark auf Baukostenkonto zwecks Kanalisierung der eingemeindeten Vororte, des Ausschusses über den Abbruch der Holzveranden des Stadttheaters und endlich der Bericht des Rechtsausschusses über die Frage: „Darf ein Stadtverordneter, dessen eigne Angelegenheit in der Stadtverordneten-Versammlung verhandelt wird, sich zu dieser Zeit auf der Tribüne des Stadtverordneten-Sitzungsjaales als Zuhörer aufhalten?“ —

— **Zur Veranstaltung des Schützenfestes** in den Jahren 1909, 1910 und 1911 hatte der Magistrat den Fest- und Spielplatz auf dem Roten Horn zu jährlich 2500 Mark an die Magdeburger Schützengilde verpachtet. Diese hat nun gebeten, ihr für denselben Festplatz den Platz auf für die Jahre 1912, 1913 und 1914 zu dem gleichen Zwecke zu überlassen. Der Magistrat will dem Gesuch stattgeben und wünscht die Stadtverordneten, ein Gleiches zu tun. —

— Die Gelben an der Arbeit. Auf eine recht merkwürdige Art und Weise ist der Vorstand des gelben Straßenbahnervereins demnach für diesen Ausbruch einer Organisation Mitglieder zu gewinnen. Da man durch unbillige Agitation nicht zu dem gewünschten Zwecke kommt, versucht man es schriftlich, und zwar so:

Herr Kollege!
Da Sie noch nicht Mitglied unferer Vereins sind, erlauben wir uns, Sie darauf hinzuweisen, daß der Verein in seiner am 17. 8. 1911 stattgefundenen Generalversammlung beschloß, wer bis zum 1. Januar 1912 noch nicht Mitglied des Vereins ist, die vollen Beiträge ab 1. Juli 1911 nachzahlen soll. Um nun obige Nachzahlungen zu vermeiden, ersuchen wir Sie um Ihre baldige Mitgliedschaft.

Wilschmidt, 1. November 1912.
Verein der Straßenbahner Magdeburgs.
Der Vorstand.

Was würden wohl die gelben Drahtzieher dazu sagen, wenn die freien Gewerkschaften, gelinde gesagt, denartige Pseffionen auf Andersgläubige ausüben würden?

— Die Stänkerbände muß raus! Durch diesen allerdings nicht besonders schmeichelfähigen Ausdruck hatte sich der Vorsitzende des Magdeburger Arbeitervereins, Ingenieur G. Kufian, eine Verteidigungsfrage zugezogen, die vor dem Schöffengericht in Rudau zum Antrag kam. Eine Anzahl Mitglieder des Arbeitervereins war mit der Leitung nicht mehr zufrieden und verlangte die Niederlegung der Ämter. Daraus soll Kufian geäußert haben: Die Stänkerbände müßte rausgeschmissen werden. Nicht weniger als 14 Mitglieder fühlten sich beleidigt und erhoben Protest. Der ganze Klub war auf den Beinen, aber man war einmütig entschlossen, als das Urteil über den Mißfäter auf — 5 Mark Geldstrafe lautete.

— Steuerangelegenheiten. Nach § 8 des Einkommensteuergesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsanweisung dürfen von dem zu Steuer heranzuziehenden Einkommen nur die Schuldzinsen, Kaffen, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien als steuerfrei abgesetzt werden, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt.

Es liegt im Interesse aller der Personen, die im laufenden Steuerjahr ein Einkommen bis zu 8000 Mark versteuern, sofern sie die Abrechnung der Beträge für das kommende Steuerjahr beantragen, diese bis Ende November d. J. entweder schriftlich oder mündlich beim Magistrat anzumelden.

Die mündliche Anmeldung ist zu bewirken: für die Altstadt im Steuerbureau Spiegelstraße Nr. 1/2 1, Steuerreviere 1 bis 16, für die Stadtteile Sudenburg, Neustadt und Rudau in den Bureaus der dortigen Rathäuser, für die Stadtteile Rothensee, Cracau, Preßer, Fernerleben, Salze und Westerhüßen in den Verwaltungsbüroaus derselbst, für Lemsdorf im Rathaus Sudenburg.

Die Verpflichtung zur Entrichtung der abzufehenden Beträge ist durch Einfindung oder Vorlegung der Urkunden: (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Versicherungsscheine usw.) nachzuweisen. Zur Berechnung der Abgabe von dem Einkommen aus Grundbesitz sind Vorzüge bei den Dienststellen zu haben. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Auskunftserteilung liegt für jetzt nicht vor; sie wird jedoch im eigenen Interesse der Steuerpflichtigen liegen, da dadurch unter Umständen einer irrtümlichen Veranlagung und den hieraus erwachsenden Weiterungen vorgebeugt wird.

— Zur Sanittifikation der Vororte. In dem Entwurf des Verordnungsplans einer neuen Anleihe sind für Zwecke der Sanittifikation vorgezogen für Sanittifikation von Fernerleben, Salze, Westerhüßen und Cracau mit Preiser 3 500 000 Mark, für Kanalbauten und Erneuerung 1 558 000 Mark, ferner für Grundwerb und Rekapitierung der Niesfelder weitere 400 000 Mark, mithin zusammen 5 458 000 Mark. Die Durchführung der Bauarbeiten erfordert zunächst eingehende Projektierungsarbeiten, an vielen Stellen umfangreiche Aufnahmen des Glandes und der Höhen sowie die Feststellung der Untergrundverhältnisse durch Bohrungen. Die Stadtverordneten-Versammlung wird daher vom Magistrat ersucht, einen Kredit von 50 000 Mark zu bewilligen und diesen Betrag zu Lasten der neuen Anleihe zu verrechnen.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 15. Oktober bis 21. Oktober 1911 die Zahl der Lebendgeborenen 62 männliche, 63 weibliche, zusammen 127; der Gestorbenen 37 männliche, 45 weibliche, zusammen 82; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugmeldungen) 693 männliche, 687 weibliche, zusammen 1380; von auswärtig Zugewogene 816 männliche, 670 weibliche, zusammen 1486; nach auswärtig Fortgezogene 567 männliche, 324 weibliche, zusammen 891; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 163 männliche, 101 weibliche, zusammen 264; Scheidigungen 95.

— Großfeuer in der Artilleriekaserne Friedrichstadt. Am Sonnabend 5 1/2 Uhr abends wurde der Fernerleber Heumarkt 1 gezogen. Beim Eintreffen des Löschzugs 1 war der ganze Dachstuhl des Wirtschaftsgebäudes der Artilleriekaserne an der Bredowstraße vom Feuer ergriffen. Das Schieferdach verhinderte im Anfang das Durchbrennen der Flammen, so daß der erste Angriff der Feuerwehr infolge des erstickenen Qualms sehr erschwert war. Der starke Wind drückte den Qualm abwärts, so daß auch im Freien rings um das frei stehende Gebäude kaum zu atmen war. Große Feuerlöcher und Funkenregen überschütteten die nahestehenden Gebäude und gefährdeten besonders die Stallungen.

Von allen Seiten drang die Feuerwehr auf Treppen und Leitern mit Schlauchlinien in den Dachboden ein, wo ein großer Vorrat von Militäräxten und Bedarfsartikeln, Materialien und Kolonialwaren der Kamme lagerte; vor allem aber hatten Feuererschläge und das Gebell dem Feuer so reichliche Nahrung gegeben, daß das Dach von den Flammen durchbrochen wurde, und das Feuer, angezählt durch den Wind, mit ungeheurer Gewalt emporlodern konnte. Zugewogen war auf die Treppe des leitenden Offiziers Löschzug 4 (Rudau) eingezogen und hatte den Angriff unterstützt, so daß das Feuer bald auf einen Herd beschränkt und gegen 7 Uhr gelöscht war.

Die Aufräumarbeiten an denen sich auch die Artilleriemannschaften beteiligten, dauerten noch bis gegen 9 Uhr. Von da ab verließ nur noch eine kleine Brandwache der Feuerwehr bis 12 Uhr nachts auf der Brandstelle. Das Feuer ist vermutlich dadurch entstanden, daß ein Hausbursche beim Suchen nach einem Gegenstand auf dem Boden unvorsichtig mit dem Ritz- oder Streichhölzchen umgegangen war. Auf dem Boden befand sich auch eine Schlafkammer mit mehreren Betten, die gleichfalls ausgebrannt ist; nur im westlichen Teile des Bodens waren in einer Kammer mehrere Kolonialwaren erhalten geblieben. Die darunterliegenden Räume sind vom Feuer verschont geblieben.

— Ein Dachkammerbrand rief den Löschzug 1 am Sonnabend 12 Uhr abends nach Zugwörter 29. Im dritten Obergeschloß brannte der Inhalt einer Bodenkammer, zu der die Mannschaften durch einen langen, hart verqualmten Gang zum Teil mit Rauchmasken versehen, vordringen mußten. Auch Wertverlöcher und die Dachsparren waren vom Feuer ergriffen. Während von der Treppe aus die erste Schlauchlinie vorgenommen wurde, gelangte die Ausschleiferin am Feuer zur Aushilfe, über welche gleichfalls eine Schlauchlinie vorgenommen wurde. Nach einer halben Stunde war das Feuer gelöscht.

— Kleine Brände. In der Nacht zum Montag um 2 Uhr rückte Löschzug 3 nach Wübeler Straße 129 aus. Es handelte sich um einen Kaminbrand, der bald beseitigt war. — Am Montag, 9 1/2 Uhr vormittags, wurde die Gasleitung der Hauptwache nach Steinstraße 7 ausliefend. Dabei war ein Ballen- und Tüfelbrand zum Durchbruch gekommen; das Feuer wurde mit dem kleinen Gerät gelöscht.

— Heberfahren. Der Auscher Max Weinzierl, Kleine Schulstraße 25 wohnhaft, fiel am Montag mittags kurz nach 12 Uhr beim Schuttabladen am Beltzförder von seinem Wagen, dessen Räder über seine Beine hinweggingen. Der Schwerverletzte wurde nach dem Alstädter Krankenhaus gebracht.

— Ein unbekannter Selbstmörder. Gestern nachmittags gegen 3 1/2 Uhr ist auf dem Agneswerder ein unbekannter Mann erschossen aufgefunden worden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Verstorbene ist etwa 38 Jahre alt, 1,73 Meter groß, dunkelblond und hat eine etwa 2,5 Zentimeter lange Narbe an der Stirn. Beleidet ist er mit schwarzem Ueberzieher, dunkel gestreiftem Jodettanzug, schwarzem Hut, in dem sich die Buchstaben A. S. und die Firmenbezeichnung „Robinson, London“ befinden, braunen Schnürschuhen, wolletem Hemd, Tritot-Unterhosen, grauen Strümpfen, blau und schwarz gestreiftem Vorwand, desgleichen Manchetten, weißen Umlegekragen mit der Firmenbezeichnung „Öskar Biada, Dresden“, und schwarzer Krawatte. Mitteilungen über die Person des Verstorbenen erbittet die Kriminalpolizei, bei der auch eine Photographie des Verstorbenen ausliegt.

— Gestohlen wurden von einem Ackerfeld in der Gemarkung Fernerleben, während der Eigentümer die Jagd ausübte, ein Fahrrad „Deutschland 2 B“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und Germanialaterne; von einem Wagen eine Kiste mit 8 Kilogramm Butter; vor dem Hause Wübelerstraße 9 ein Fahrrad „Ladello“ (Fabriknummer 128223) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach unten gebogener Lenkstange; in der Nacht zum 5. aus dem verschlossenen Stalle einer Gartenpartelle in der Belleuestraße 7 Stühner.

— In Haft genommen wurde der Handlungsgehilfe Adolf Sch. aus Wöckern, der als der Dieb ermittelt ist, der aus dem Wartesaal 3. und 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes einen Pappkarton mit Kleidungsstücken und Papieren, auf Müller Wilhelm Marzent lautend, gestohlen hat. Das Seemannsbuch wurde bei ihm vorgefunden. Ferner ist er der Dieb, der in einer Schankwirtschaft am Weiten Wege einen Regenschirm gestohlen hat. Den Schirm hat er bei einer hiesigen Wäscherin für 1 Mk. verkauft und sich mit den Papieren des beschlossenen Marzent legitimiert. Ferner wurde in Haft genommen der mehrfach vorbestrafte wohnungslose Arbeiter August N. von hier, der von einem Kartoffelhändler 3 Zentner Kartoffeln erhalten hatte, um sie zu einem Kolonialwarenhändler zu schaffen. Er hat diesen Auftrag auch ausgeführt, 12,75 Mark einsteckert und den Betrag unterschlagen.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

* Wilhelm-Theater. Mit einer Neueinstudierung von der Leharischen Operette „Der Graf von Luxemburg“ legt Eduard Rosen heute sein Gastspiel vor. Für die Auführung von „Don Cesar“ waren schon in der Mittagsstunde die Billette stark bezogen, weshalb es sich empfiehlt, sich früh genug mit gewöhnlichen Billeten zu versehen, ebenfalls auch für das morgige Abends-Gastspiel. Die nächsten Wiederholungen der erfolgreichen Komödie „Das Ferkelkind“ sind am Donnerstag und Sonnabend dieser Woche.

* Wilhelm-Theater. Wochenplan. Montag bis Mittwoch: Gastspiel Eduard Rosen. Montag: Don Cesar. Dienstag: Der Graf von Luxemburg. Mittwoch: Der Jägerbaron. Donnerstag: Das Ferkelkind. Freitag: Polnische Wirtshaus. Sonnabend: Das Ferkelkind. Sonntag nachmittags: Die verbotene Braut; abends: Der Graf von Luxemburg. In Vorbereitung: Das Marmorweib, Operette in drei Akten von R. J. Adolff.

* Zentraltheater. Der anhaltend außergewöhnlich starke Erfolg wie auch zahlreich geäußerte Wünsche haben die Direktion veranlaßt, das Gastspiel der australischen Sängerin Zaharet bis einschließlich 15. November zu verlängern.

* Der Theaterabend der Freien Volkshöhne, der für Dienstag im „Luisenpark“ vorgesehen war, fällt der „hoffähiger“ Veranstaltung wegen aus, findet aber bestimmt am Freitag abend statt.

* Fürstenhof-Theater. Das am Sonnabend und Sonntag zur Aufführung gelangte hochinteressante Stück „Das gefährliche Alter“ ergab die wahre Triumphe. Das Publikum kam tatsächlich nicht aus dem Saal heraus. Die Mitglieder des Müller-Lipari-Ensembles mußten fast minutenlang Pausen in ihrem Spiel machen, bis sich die Beifallsflut gelegt hatten. Heute und folgende Tage bleibt „Das gefährliche Alter“ auf dem Repertoire; es empfiehlt sich für jung und alt, „Das gefährliche Alter“ anzusehen.

* Im Zirkus Blumenfeld gelangen die Ritterspiele und Turniere aus dem Jahre 1890 zur Aufführung. Es ist ein equestriertes Schauspiel aus dem Mittelalter, wobei 100 Personen zu Pferde und zu Fuß mitwirken. Die Ritterturniere bilden ein farbenprächtiges Bild aus dem 14. Jahrhundert. Die Aufführung ist schön und wundervoll arrangiert. Auch die übrigen Nummern des fast allzureichhaltigen Programms finden den ungeteilten Beifall der gesamten Zuschauer.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 6. November 1911.

Brandstiftung. Verhandelt wird gegen den Knächt Ernst Schöne genannt Hennig zu Moritz bei Gommern, geboren 1891, wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Der Angeklagte ist bereits einmal wegen Brandstiftung und einmal wegen Diebstahls vorbestraft. Am Abend vor Ostern, 15. April d. J., hatten sich junge Burschen und Mädchen zu Kämeritz zur Osterfeier zusammengefunden und auf dem Wege nach Töschheim ein Freudenfeuer angezündet. Während sie nach dem Abtreiben beim Gastwirt Baumgarten einkehrten, ging Schöne, der erklärt hatte, er habe kein Geld, in Begleitung des Anechts Wolfram einen Feldweg entlang. Dort lag abseits ein großer Haufen dicker Reisnerhölzchen im Werte von 20 bis 30 Mark, der Baumgarten gehörte. Schöne trat heran und zündete mit einem Streichholz den Haufen an, der vollständig niederbrannte. Nach der Tat lief er weg. Schöne behauptet, Wolfram habe beim Anzünden geholfen, der Zeuge stellt dies aber entschieden in Abrede. Zu einem andern Zeugen hatte Schöne vorher geäußert, er wolle dem Gastwirt einen Schabernack spielen und seinen Holzdicke, der schon jahrelang lüge, entzünden. Nach der ersten Verurteilung wegen Brandstiftung im Jahre 1905 wurde Schöne in Fürstorge-Erziehung gebracht und ihm die Gefängnisstrafe von 2 Monaten wegen seiner guten Führung erlassen. Die spätere Freiheitsstrafe wegen Diebstahls im Jahre 1910 hat er verbüßen müssen. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, billigten aber dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf 10 Monate Gefängnis und weitere darauf 3 Monate Untersuchungshaft als verbüßt an.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

* Tripolis, 5. November. Der italienische linke Flügel ist während der Kämpfe seit dem vorigen Sonnabend 2 bis 3 Kilometer zurückgewichen. Die Italiener haben sich in den Casermetten in Schützengraben verschanzt. In die Häuser und Gartenmauern sind Schiffschrauben gebracht, auch die Dachterrassen werden besetzt. Auf Fort Sacri flattert seit einer Woche die türkische Fahne; alle Bemühungen der Italiener, auf Zurückeroberung waren vergebens. Die Türken benutzen den Gegen immerfort, die italienischen Truppen sind infolge dessen unjagbar übermüdet. Sie sind — so wird der Scharfpreß telegraphiert — seit Wochen nicht aus der Kleidung heraufgekommen und haben in keiner Nacht Schlaf. Die Verpflegung ist mangelhaft, da sich niemand durch das Casermetten hindurchschubt. Die Soldaten sagen selbst, es sei ihnen unmöglich, sich auf den Weinen zu halten. Der topographische Dienst scheint überhaupt zu versagen. Die Frage ist jetzt nicht, ob die Italiener vorrücken, sondern ob sie nicht ganz vertrieben werden. Die Verluste der Italiener müssen sehr groß sein, denn alle hier gebauten Spitäler sind überfüllt. Der Sanitätsstrom reicht nicht mehr aus, denn die Boote führen gleichfalls Vermundete über.

Sb. Tripolis, 6. November. Die Italiener haben feinerer Erfolge zu verzeichnen. Die Truppen sollen sich im schlechteren Befassung befinden und besonders unter der immer heftiger auftretenden Cholera zu leiden haben. Bei den Geschützen in der letzten Zeit haben die Italiener große Verluste erlitten, die jedoch nicht mehr zahlenmäßig festzustellen sind. Alle Schiffe sind überfüllt. In der Stadt ist es ruhiger geworden. Bei Bengasi soll die Lage der Italiener eine ähnliche sein. Die Waffenablieferung durch die Bevölkerung ist ungenügend. Die Araber sind sämtlich feindselig gesinnt. Die Italiener entwandten drei Schiffe in das Innere des Landes, die ihre Stämme gegen hohe Belohnung veranlassen sollten, sich zu unterwerfen. Die Schiffe sind jedoch nicht zurückgehrt.

* Rom, 6. Novbr. Die Agencia Stefani meldet: Der König hat gestern nachstehende Verfügung unterzeichnet: Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten verfügen wir: Tripolis und Threnaka werden unter die volle und ganze Oberhoheit des Königreichs Italien gestellt. Die endgültigen Bestimmungen für die Verwaltung der genannten Gebiete werden durch Gesetz festgelegt werden. Bis zur Verabschiedung dieses Gesetzes wird durch königliche Erlasse regiert werden. Vorstehende Verfügung wird dem Parlament unterbreitet werden, um Gesetz zu werden. — (Auf dem Papier wäre also alles in Ordnung. In der Praxis stehen die italienischen Truppen vor der Gefahr, ins Meer getrieben zu werden, also das tripolitische Gebiet zu verlassen. Red.)

Sb. Konstantinopel, 6. November. Die Italiener erlitten eine große Niederlage. In Giutiana bei Bengasi griffen die Araber sie auf zwei Seiten an. 150 Italiener wurden getötet. Die Araber eroberten 400 Gewehre und zwei Kanonen. Die Schiffe konnten wegen des heftigen Sturmes nicht eingreifen und auch die flüchtigen Truppen nicht an Bord nehmen. Ein Versuch der Italiener, in Subari bei Tripolis Truppen zu landen, mißlang, sie erlitten große Verluste.

Gegen den Krieg!

* Brüssel, 6. November. Auf Einladung des Bureaus der Internationale fand gestern eine große Protestversammlung gegen den Krieg um Tripolis statt. Von der deutschen Sozialdemokratie war der Reichstagsabg. Scheidemann erschienen, der das Wort ergriff, außerdem der französische Abg. Vaillant und der sozialistische Abgeordnete von Salotti, Naum. Die Versammlung war sehr stark besucht. Zum Schluß wurde eine Protestresolution gegen den Raubzug, den die Italiener in Tripolis unternommen haben, angenommen. In der Versammlung wurde, laut „Voss. Ztg.“, dem Wunsch Ausdruck gegeben, die türkische Regierung möge keine Repressalien gegen die italienischen Arbeiter, die auf türkischem Boden beschäftigt sind, ergreifen. Gleichzeitig wird gehofft, daß der Krieg dahin führen werde, daß in Zukunft alle Streitigkeiten unter Völkern einem allgemeinen Schiedsgericht unterbreitet werden.

* Sofia, 6. November. Gestern vormittag veranstalteten die bulgarischen Sozialdemokraten im Sinne der von der Internationale ausgegebenen Parole eine Kundgebung durch Volksversammlungen und Straßenumzüge gegen das tripolitische Abenteuer und für eine Balkanbestandigung.

Die Revolution in China.

Sb. Peking, 6. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Juanjichai weigert sich noch immer, das Amt des Premierministers zu übernehmen.

Sb. London, 6. November. Dem Reuterschen Bureau wird über Wuhu von vorgestern aus Sanktau gemeldet: Verschiedene Fremden gehörige Häuser außerhalb der Konzeffionen sind bei der Feuerbrand am Sonntag und Montag zerstört worden. Bei dem Bombardement von Sanktau, das am Donnerstag erneuert wurde, wurde auch die englische Niederlassung von mehreren Geschossen getroffen. Zwei Geschosse schlugen in das Hospital des roten Kreuzes ein, ohne jemand zu verletzen. In der Nacht brach neuerdings eine Feuerbrand aus, die ein Areal von 3 Kilometern Länge und 800 Metern Breite vernichtete. Die Offiziere haben der Gesellschaft vom roten Kreuz mitgeteilt, sie beabsichtigen, Sanktau vollständig zu zerstören; man glaubt, daß sie weder das Zollgebäude, noch das Postgebäude, noch die Einrichtungen der Schiffsgesellschaften verschonen werden. Nach einem Telegramm aus Tschang sind 17 Mandchufrauen gefangen genommen worden, von denen fünf getötet wurden. Die Führer der Aufständischen erklärten, sie seien gezwungen gewesen, diese Einrichtungen zu zerstören, um ihre Soldaten und den Rißel zurückzuführen, und versprochen, keine Menschen mehr töten zu lassen. Ein japanischer Offizier erklärte, die Kaiserlichen hätten ohne Begeisterung gefochten; ihre Taktik habe bewiesen, daß sie gegen die gleiche Zahl von Europäern keine Aussicht auf Erfolg hätten. Handelschiffe können aus Furcht vor Wegnahme nicht nach Wuhu fahren. Die Kaiserlichen haben verlangt, daß den Ausländern verboten werde, die Konzeffionen zu verlassen. Der britische Konsul hat bekanntgemacht, wer diese Mitteilung mißachte, tue es auf eigene Verantwortung.

Sb. Peking, 6. November. Der Thron hat die Nationalversammlung aufgefordert, ein Wahlgeseß für das Parlament zu verabschieden und die Wahlen vorzunehmen. Der Thron willigte auch ein, die von den Revolutionären gebildete politische Partei anzuerkennen.

Sb. Schanghai, 6. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Ordnung in Schanghai wurde bisher nicht gestört. Im Arsenal werden Waffen und Munition unter der Leitung der Aufständischen verteilt, die allen Schichten der Bevölkerung, besonders aber studentischen und Handelskreisen angehören. Es sind wahre Kanonen unter ihnen, die meisten wissen mit Feuerwaffen überhaupt nicht umzugehen. Die Strafen, in denen die Menge sich in frühlicher Stimmung bewegt, bieten mehr das Bild eines öffentlichen Festtags als das einer Revolution. Die Fremden werden höflich begrüßt. — Zwei gegenüber dem Arsenal liegende Kanonenboote haben die Drachenflagge niedergeholt. Ein Fort bei Wusung ist zu den Rebellen übergegangen, die Befestigung eines andern Forts ist noch unklar.

Sb. Berlin, 6. November. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Wie die „B. Z. M.“ erfährt, macht sich in der nächsten Umgebung des Kaisers eine wachsende Mißstimmung gegen die diplomatische Aktion von Bethmann-Hollweg geltend.

Sb. Berlin, 6. November. (Eig. Draht. d. „Volkst.“) Der bisherige Staatssekretär des Reichscolonialamts, v. Lindemann, fühlte sich beleidigt durch die offiziellen Pressemitteilungen, die seine Fähigkeit zur Leitung des Amtes anzweifeln und ihm Judiskretionen vorwarfen. Auf den Rat eines höheren Militärs will er ein Ehrengericht anrufen.

Sb. Trier, 6. November. Drei Kinder einer Familie aus Moscheid verirrten sich am Freitag im Walde. Am Sonnabend wurden sie aufgefunden, der Knabe als Leiche, die beiden Mädchen zwar noch lebend, aber äußerst erschöpft und bereits bewußtlos.

Wettervorhersage.

Dienstag: Unruhig, wolfig, mild, zeitweise Regen.

Ein grosser Fabrikposten

weisse Elsässer

Wäschestoff-
Reste

mit kleinen
Bleich- und Webefehlern

Nur diese Woche

Soweit Vorrat reicht!

Reste von
Renforcé und
Madapolam

ca. 160 cm breit für Betttücher u. Ueberschlaglaken
darunter Qualitäten im Werte pro Meter bis 2.00

im Rest pro Meter

1.25

Reste von Hemdentuch Reste von Madapolam Reste von Renforce Reste von Macco

In Längen bis zu 10 Metern, darunter
Qualitäten im Werte pro Meter bis 1.25

| | | | | | |
|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|
| Serie 1 im Rest pro Meter | 35 | Serie 2 im Rest pro Meter | 55 | Serie 3 im Rest pro Meter | 65 |
|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|

Reste von Finet-Körperbarchent
Reste von Negligé-Körper, ungerauht
Reste von Pikee-Barchent
Reste von Double-Pikeebarchent
Reste von ungerauht Pikee
Reste von Elsässer Waschkleiderstoffen

In Längen bis zu 10 Metern, darunter
Qualitäten im Werte pro Meter bis 1.50

| | | | | | |
|---------|-----------|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|
| Serie * | 40 | Serie 1 im Rest pro Meter | 50 | Serie 2 im Rest pro Meter | 75 |
|---------|-----------|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|

Reste von Bettdamast und Satin

84 cm breit, darunter Qualitäten im Werte
pro Meter bis 1.35

| | | | |
|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|
| Serie 1 im Rest pro Meter | 45 | Serie 2 im Rest pro Meter | 75 |
|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|

Reste von Bettdamast und Satin

130 und 140 cm breit, darunter Qualitäten
im Werte pro Meter bis 2.00

| | | | |
|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-------------|
| Serie 1 im Rest pro Meter | 80 | Serie 2 im Rest pro Meter | 1.25 |
|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-------------|

H. Lublin

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 261.

Magdeburg, Dienstag den 7. November 1911.

22. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Magdeburg 6. November 1911.

Der Phonograph im Wahlkampf.

„Klingt hat ein Spatzvogel in der bürgerlichen Presse die Meldung eingeschmuggelt, daß die sozialdemokratische Partei zehntausend Phonographen angekauft habe, die zum Wahlkampf Verwendung finden sollten. Der Scherz wurde sogar von manchen Leuten geglaubt, obwohl man sich hätte eigentlich sagen müssen, daß die Sozialdemokratie über redigierbare Anhänger genug verfügt, um nicht zu derlei Surrogaten ihre Zuflucht nehmen zu müssen.“

In Wirklichkeit ist es nicht die Sozialdemokratie, die im Wahlkampf mit Phonographen arbeiten wird, sondern die konservative Partei — aber auch diese wird nicht so unvorsichtig sein, ihre staatszerstörerische Uebersetzung aus blechernen Schalltrichtern verkünden zu lassen, zumal da die edelsten menschlichen Redewerzeuge jederzeit für verhältnismäßig billiges Geld zu haben sind. Statt Phonographen zu kaufen, wird man „konservative Wanderredner“. Aber solch ein konservativer Wanderredner ist eben auch nichts als ein auf zwei Weinen laufender Phonograph, für den das konservative Wahlbureau die Platten liefert. Deren gibt es im ganzen drei Stück: die erste Platte heißt Meferat, die zweite Entgegnungen und die dritte Widerlegung der Entgegnungen.

Wer konservativer Wanderredner werden will, hat sich zunächst die erste Platte einzuberleiben und das Meferat wörtlich auswendig zu lernen. Darauf hat er sich nach bestimmter Zeit wieder im Bureau einzustellen, wo man sich von der tadellosen Funktion des menschlichen Sprechapparats überzeugt, um sodann die zweite Platte, die Entgegnungen, einzusehen. Kann der zweibeinige Phonograph schließlich alle drei Platten herunterrecitieren, so wird er zum konservativen Wahlredner ernannt und auf die Wählerversammlungen losgelassen.

Da infolge der agrarischen Wucherpolitik mit den Fleischpreisen auch die Preise für staatszerstörerische Gesinnung gestiegen sind, werden jetzt statt 10 Mark täglich 12 Mark ausschließlich der Reiseloften vergütet. Der Phonograph funktioniert also gegen den Einwurf von zwölf Silberlingen. Ob ganz zuverlässig, wird sich aber erst im Verlauf des Wahlkampfes herausstellen. Wie erzählt wird, ist nämlich eine große bürgerliche Organisation, die im Vordergrund des Wahlkampfes steht, bereit, jedem konservativen Wanderredner 15 Mark statt 12 Mark täglich zu zahlen, wenn er gegen statt für die konservative Partei spricht!

Da man bei Phonographen von Gesinnung in keinem Falle reden kann, ist gegen die Honorierung eines solchen

Geschäfts kaum etwas einzuwenden. Es handelt sich um einen einfachen Plattenhandel. Man darf sich vielleicht in konterbät-agrarischen Wählerversammlungen auf die heitersten Ueberraschungen gefaßt machen. —

Ausfälle wider das bish. Preßrecht.

Berliner Blätter wissen zu berichten, daß der preussische Justizminister bei den Berliner Landgerichten angeregt hat, die Preßvergehen künftig einer bestimmten Strafkammer zur Aburteilung zu überweisen. Die Landesgerichtspräsidenten sollen aber widersprochen haben, da eine solche Maßnahme Zweifel an der Objektivität des Gerichts vorschub leisten könnten. Die „Deutsche Tageszeitung“ ist der Sache nachgegangen und hat, dank ihrer guten Beziehungen zum Justizministerium, folgendes in Erfahrung gebracht:

Wie wir erfahren, ist die ganze Behauptung unrichtig; die Justizbehörde mißt sich grundsätzlich in die Geschäftsbereiche der Landgerichte nicht ein. Vielleicht ist die Nachricht darauf zurückzuführen, daß vor einiger Zeit einmal die Frage auftauchte, ob vielleicht bei den Staatsanwaltschaften in Berlin eine Zentralstelle für Preßvergehen zu schaffen sei.

Die erste Nachricht ist also „darauf zurückzuführen“, daß tatsächlich eine Reorganisation erstrebt wird, deren Zweck es ist, der Presse besser als bisher an den Hals kommen zu können. Eine Zentralstelle soll geschaffen werden, die die Verfolgung der Presse systematisch betreibt! Man geht sicher nicht fehl, wenn man diese staats-erhaltenden Maßnahmen des preussischen Justizministeriums mit der berüchtigten Ley Wagner in Verbindung bringt, die ja im Reichstag noch geschwind in dritter Lesung durchverlesen werden soll. Die geschlichen Möglichkeiten dieser Ley Wagner, die neben Gefängnisstrafen Geldstrafen bis zu 10 000 Mark vorsieht, sollen in vollen Umfang ausgeschöpft werden. In diesem Zwecke soll der Justizdienst in bezug auf die Presse reorganisiert werden!

Die Enthüllung solcher Pläne kann nur dazu dienen, den Widerstand gegen den Knebelversuch, den die Reichstagsmehrheit noch im letzten Augenblick an der Presse unternehmen will, bis aufs Alleräußerste zu verschärfen. Die Justizverwaltung weicht schon begierig das Messer — wird der Reichstag ihr die Opfer ausliefern? Die Mehrheit läßt wohl in ihrem eignen Interesse gut daran, von solchen Plänen abzusehen. Denn der Versuch, sie auszuführen, müßte unmittelbar vor den Wahlen zu erbitterten Reichstagskämpfen führen, in denen den Verfolgern der Preßfreiheit der sachliche Erfolg durchaus nicht gewiß wäre. Vom „moralischen“ gar nicht zu reden. —

Aus der Parteibewegung.

Große Stadtverordnetenwahlen der englischen Arbeiterpartei. Am 1. November fanden die Municipalwahlen in allen Städten von England und Wales, mit Ausnahme Londons, wo sie alle 8 Jahre abgehalten werden, statt. Die bisher bekanntgewordenen Ergebnisse zeigen überraschende Siege der Arbeiterpartei und der Sozialisten in allen Teilen des Landes. Die Arbeiterpartei hat nicht weniger als 59 Sitze gewonnen. Die größten Siege sind in Nordengland errungen worden. Die bemerkenswertesten davon sind in Liverpool, Bradford und Birmingham. Die Wahl in Liverpool wird lange denkwürdig bleiben. Sie stand vollkommen unter dem Zeichen der großen Streikbewegung, die bekanntlich in Liverpool besonders heftige Formen annahm, und den „blutigen Sonntag von Liverpool“ mit sich brachte. Die Wahl war in solchem Maße von der Arbeiterfrage beherrscht, daß beide bürgerlichen Parteien, die Liberalen und die Konservativen, einen Pakt miteinander schlossen, einander kein einziges Mandat freitrig zu machen. Die Arbeiterpartei beschloß darauf, in nicht weniger als 15 Kreisen eigene Kandidaten aufzustellen, in denen sie bisher nur ein einziges Mandat besaßen. Das Ergebnis war, daß die Arbeiterpartei ihr Mandat, das des Doktorarbeiters Serton, behauptete, und noch sechs neue hinzugewann, und zwar drei von den Liberalen und drei von den Konservativen. Das Resultat hat bei den bürgerlichen Heberfächern hervorgerufen. Diese Wahl ist bisher der deutlichste Gradmesser dafür, welchen Einfluß die jüngste Streikbewegung auf die politische Entwicklung der Arbeitermassen ausgeübt hat.

Auch die Resultate in Birmingham sind bemerkenswert. Dort ist jetzt eine neue Stadtkörperschaft für Groß-Birmingham eingeführt worden. Im bisherigen Municipalrat hatte die Arbeiterpartei keine Vertretung. Jetzt haben die Sozialisten in dieser Körperschaft der Konservativen und dem Sir Chamberlains mit einem Schlage sechs Mandate erobert, wovon eins einer Frau, der Genossin Pinnet, zufällt. In Bradford hat die Arbeiterpartei die gewonnenen sechs Sitze alle von den Konservativen erobert.

Andere Siege hat die Arbeiterpartei erzielt u. a. in Leeds, wo sie drei Sitze gewann, in Manchester, Crewe, Leigh, Todmorden, York, Watley, South Shields, Gillingham und Southampton, wo sie je zwei Sitze eroberte. In einem gewann sie in einer ganzen Anzahl von Städten.

Neben der Arbeiterpartei haben auch die Liberalen bedeutende Erfolge erzielt, aber sowohl absolut wie relativ in weit geringerem Maße. Obwohl überall nur ein Viertel der Stadtverordneten sich der Neuwahl unterziehen mußte, ist in verschiedenen Orten die konservative Herrschaft gebrochen worden so namentlich in Sheffield, wo aber auch die Sozialisten, wie es scheint infolge innerer Zerwürfnisse, ein Mandat an die Liberalen abgeben mußten.

Im allgemeinen werden die Arbeiterpartei und die Sozialisten den besten Grund haben, den Ausgang der Wahlen mit der größten Genugtuung zu begrüßen. Dies waren ohne Zweifel die erfolgreichsten Wahlen, die von der englischen Arbeiterpartei je ausgefochten worden sind, und ihr Zusammenhang mit dem großen Erwachen der englischen Arbeitermassen ist unverkennbar. Sie werden der Arbeiterpartei in ihren kommenden Kämpfen, sowohl politischen wie wirtschaftlichen, eine große Ermutigung sein. —

Fortschritt der Parteipresse. Die „Volksmacht“, die in Danzig für Westpreußen wöchentlich einmal erscheint, wird wegen des Wahlkampfes vom 14. d. M. ab zweimal wöchentlich, Dienstag und Freitag, herauskommen. Ermöglicht wird dieser Fortschritt durch das Wachsen der Abonnentenzahl. —

Stadt-Theater.

Magdeburg, 4. November.

Sommerput, ein frühliches Spiel in 4 Akten von Kurt Kuchler. Der Verfasser hat den Stein der Weisen für alle Lustspielmacher entdeckt. Wie viele schwere Sorgen hatten diese Erfinder der Menschheit bisher damit, den keinen Gedankenfäden ihrer Idee zu einem drei- oder vieraktigen Stücken auseinanderzuwalzen. Es langte nirgends hin; überall Lächer, Lücken und einen zerfetzten Rand, und alles so dünn und trocken, daß es gerade für zwei oder drei Mahlzeiten reichte. Das wird nun anders. Kurt Kuchler teilt seinen Teigklumpen in vier Stücke, wirft sie ins Publikum, und dies mag das Ausmalen selbst übernehmen. Für Dichter, Bühne und Publikum eröffnen sich ungeahnte Aussichten. Bisher gab es z. B. nur Kompaniegeschäfte im dramatischen Geschäftsbetrieb, wie Kadelburg u. No., Schönhan u. No. und andre. Jetzt wird man Genossenschaften und Aktiengesellschaften gründen können. Jeder Teilhaber wirft eine Laune, einen Einfall, wenn's hoch kommt, eine Idee in den geistigen Gesellschaftstopf und das Direktorium bestimmt Zusammensetzung und Reihenfolge. Die Art macht nichts. Man kann es ein frühliches Spiel, ein trauriges Spiel, ein übermüdiges Spiel, ein ulkiges Spiel oder wie sonst immer nennen. Name ist alles, Inhalt und Aufbau sind Schall und Rauch und Anarchie.

Nach diesen grundsätzlichen Grundrissen ist Müllers Aushergucken, oder richtiger zusammengehaßt. Aber er hat uns Rosinen und Zucker und mit kräftig pikanten Zutaten nicht gespart. Schmäsend berschlang das liebe Publikum die Proden, jubelte und schrie nach mehr. Sehr begreiflich! Denn was sah und hörte es nicht alles. Silbernen Mondschein über schweigenden Bergwald und darin zwei Menschen — Er und Sie —, die sich 10 Minuten erst kennen und sich küssen, und wie küssen. Sie ist eine Prinzessin, vom Varieté, hat auf dem Bahnhofs des kleinen spiegeligen Hochschulstädtchens den Zug verfaßt und stellt nun in wenigen Tagen das ganze Koft auf den Kopf. Studenten und Professoren, Verlobte und Verheiratete verleben sich anall und Fall in die jähne Unbekannte, aber sie schenkt — wie süß und romantisch — ihre Liebe einem jungen Bruder Studis, dem Mondscheingefährten. Im Hause des Professors Reimers wird Prinzessin beleidigt, und um sich an der moralisierenden Gesellschaft zu rächen, führt es einen — Naktanz auf. Fürchterlicher Skandal, sentimentaler Abschied vom Eintagsgeliebten, Gaudemus igitur der Studenten, und der „Sommerput“ verschwindet und reißt ins „Engagement“.

Diese Episode aus dem Leben einer Varietédame zu einem Lustspiel zu gestalten, war sicher unmöglich, und so wurde das „fröhliche Spiel“ in vier Akten daraus, die ohne Zusammenhang nebeneinander stehen. Damit kommen wir auf die Möglichkeiten, die sich der Bühne eröffnen. Aus solchen Stücken kann man alles machen: Dreiakt, Zweiakt, Einakter. Gibt es erst mehr von der Art, kann man die Einzelteile mischen wie Kartenblätter; immer wird ein neues Spiel entstehen. Schwierigkeiten könnten nur die Auseinandersetzungen mit den Autoren machen, aber die würden mit der Zeit durch den Truß der Literatur-Aktiengesellschaften behoben. Der 4. November 1911 war ein kühnverwagter Tag. Und der große Moment fand glücklicherweise kein kleines Geschehen. Der glückliche Entdecker durfte sich zeigen und hernutzen, und da er den Geschmack uniers zu neun Zehnteln

aus Damen bestehenden Theaterpublikums getroffen hat, wird er nicht das traurige Los so vieler Vorgänger teilen, sondern im Ueberfluß und Ehren seine Tage verleben und beschließen.

Die flotte Darstellung trug wesentlich zum Erfolg bei. Martha Sarao gab die Künstlerin vom Varieté elegant und übermüdig, den alten verliebten Professor Reimers spielte Georg Braak unbehilflich-gärtlich, Paul Herli war in der Rolle des begünstigten Studenten Witt ein lieber, anständiger Burche, während Alex Hugo-Brandt die rauhebeimige Sorte der studierenden Jugend vertrat. In Maske und Spiel sehr Gutts boten die Damen; so Aurelie Wingert als Frau Professor, Anna Sletteker und Paula Braun als älteste und jüngste Spröhlinge der Familie Sandarius. Kurz, alle Mitwirkenden waren unter der Leitung von Ernst Baum an ihrem Plage und konnten sich ihren Teil am Gelingen des Ganzen zuschreiben. —

Magdeburg, 5. November.

Glaube und Heimat, die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr. Des österreichischen Dichters Werk fand in der Vorhellung am Sonntag nachmittags freundliche Aufnahme. Das verdankt es in erster Reihe seinem einfachen dramatischen Aufbau. Mitten hinein in die Ereignisse werden wir geführt, mit wenigen Worten und Zeichen wird die gegenwärtige Sachlage geschildert, und aus den kammelnenden Reden des Aktrats erfahren wir die wunderbare Vorgeschichte der Tragödie, die sich blutig und erschütternd von unten her abspielt. Aber ganz im Vordergrund stehen und erheben sich von dem Drama nicht. Man verfolge damit „Wilhelm Tell“ oder „Die Weber“, in denen auch die „Tragödien“ eines Volkes und einer armen hungernden Menge geschildert wurden. Was stellt uns hier, was treibt uns schneller das Blut durch die Adern? Es ist der Kampf, die Gegenwehr der Mütterlichkeit. Die Schweizer Bauern haben den lange gebengenen Maden und gezeiten zu den Waffen, und Wilhelm Tell schlägt seinem Feind und Feind den Folter ins Herz; die durch Hunger und Not verkommenen und verarmten Weber zerschlagen in wilder Wut Dreißigers Wohnhaus und seine gestülten Lager, aber Schönherr's Bauern lassen sich abschlagen und jagen wie Hasen, und der bis ins Mark getroffene Kott läßt die Art sinken und verzeiht dem wilden Reiterführer. Das mag „bölig über einen Menschen sein“, wie die Kottin bewundernd sagt, aber eben darum ist es nicht natürlich; diese Größe können wir nicht an sie befremdet uns. In solchen blutigen Zeiten gilt nicht dem Verfolgten ein Menschenleben.

Inbessn ist die Haltung des Kott in seinem Charakter durchaus begründet. Ein Mann, der neben einer katholischen Frau im evangelischen Glauben lebte, und gezwungen war, diesen Glauben vor feindlichen Nachbarn und den Spionen der Regierung viele Jahre zu verbergen, der hat gelernt, sich zu beherrschen. Weil er seine religiöse Ueberszeugung nicht öffentlich bekennen durfte, nahm er sich doch vor, den Worten der Schrift nach zu leben; und die gebot: „Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.“ In den Kämpfen um politische und religiöse Freiheit kommt aber der weite, der es mit dem „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ hält. Lebenswahrer als der pietistische Kott sind die andern Bauerngestalten. So der alte Kott, der mehr an seinem Eigentum hängt als an der Heimat, der die Religion mit allerlei häuerlichen Standesbegriffen vermengt. Im Glaube ist vielmehr Ueber-

glaube, von derselben Art, wie der des wilden Reiters. Beide erhoffen für ihr Wirken eine besondere Vergütung und Belohnung durch den lieben Gott oder die heilige Jungfrau. Zwei Eigentumsfanatiker von grandioser Art sind der landungrige Engelbauer und der Sandperger, der an seiner armen Scholle kleben bleibt, trotzdem ihm sein hingemordetes Weib im Traume plagt. Ganze Menschen aber sind Schönher's Frauen: die alte Blüchene, die glaubensstarke Sandpergerin und dann die Kottin. Ein Kernweib, eine echte Frau, ganz Liebe und Hingebung, voll herber Leidenschaft; unter ihren Händen wäre der wilde Reiter nicht glimpflich weggelommen. Ge spielt wurde „Glaube und Heimat“ in der alten bewährten Fassung; es erübrigt sich also, darüber etwas zu schreiben. —

Konzert im Dom.

Magdeburg, 5. November.

Organist Ludwig Zingenbagen veranstaltete unter Mitwirkung des Kirchenchors der Vertrauenskirche, eines Streichorchesters, eines Instrumental- und zweier Gesangsolisten im Dom ein Konzert. Mit Ausnahme des wacker geschulten Kirchenchors, des Cellisten und des erträglichen Streichorchesters waren die Leistungen bis auf die Anfangs- und Schlussnummer (Orgelsachen) mäßig. Die Stimme des Oratorienänglers war Matthäi am besten und zeigte außer einiger Routine in der Fongebung wiederum aber auch bedenkliche Mängel. Von der Gesangsolistin gänzlich zu schweigen. Leiden gemeinsam waren Gehefächer, welche sie veranstalteten. Die Tonart nach oben zu verlaufen. Der Chor hatte freilich keine großen Sachen zu singen, er wurde auch vom Streichkörper unterstützt. Man bemerkte aber eine gesunde Schulung und vor allem gutes Sängermaterial. Der Cellist Gabel spielte die „Resonanz“ von W. Zingenbagen mit sehr beifälliger Zustimmung. Der Konzertegeber war auch unter den Autoren des Programms mit einer Kantate vertreten, deren Grundriss freilich durch die Mitwirkung der Solistin herabgemindert wurde. Der Kontonist bewegt sich hier ganz im Stile der alten Meister. Er wird aber trotzdem individuell und zeigt dramatische Gestaltungskraft. An Orgelwerken, welche die schöne Domorgel wieder in ihrer Pracht zeigen, spielte Ludwig Zingenbagen Bachs Präludium und Fuge in G-Moll und Opus 17 von Bartnauß, eine Sonate in Es-Dur. Zingenbagen zeigte sich wieder sehr gewandt in Technik und Registrierung und bewies besonders bei Bartnauß' Sonate Sorgfalt und einen feinen Geschmack in der Wahl der Register. Leider wurde das Konzert an guten Ende noch gestört insofern, als die Mehrzahl der Hörer glaubte, die Sonate sei mit dem ersten Satz schon zu Ende gewesen, und die Kirche verließ, während die Orgel mit den feinsten streichenden Stimmen ein Pianissimo spielte. Gerade im Schlußsatz kam das große Orgelwerk des Domes mit seinen charakteristischen Stimmen zu schönster Geltung. —

Weiteres.

Ein Wig vom Tage. „Was sagen Sie zum Krieg?“ — „Die Italiener haben aus Tripolis durchaus eine Filiale machen wollen; es ist aber nur eine Niederlage geworden!“ —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Streik im Berliner Transportgewerbe. In dem Fahrgeheft von Gebr. Richter, Frankfurter Allee, haben am Sonnabend die Kutscher und Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die Firma beschäftigt etwa 50 Kutscher für Vieh- und Fleischtransport und 18 Chauffeurs. Im Laufe dieser Woche wurden sämtliche Arbeiter befragt, ob sie dem Transportarbeiterverband angehören, und denen, die diese Frage bejahen, wurde gesagt, daß sie bis Freitag ihren Austritt erklären müßten. Darauf stellten die Arbeiter geschlossen die Arbeit ein.

Beendigung des Kampfes im Hamburger Holzgewerbe. Auf Veranlassung der beiderseitigen Zentralvorstände fanden Ende Oktober in Berlin erneute Einigungsverhandlungen statt, zu deren Führer die zentrale Schiedskommission für das deutsche Holzgewerbe berufen wurde. Die örtlichen Parteien waren durch je drei Vertreter anwesend. Es fand eine Einigung zwischen den Parteien selbst nicht statt, worauf die zentrale Schiedskommission einen Schiedsspruch fällte, welcher sich erstreckt auf die Bestimmungen des paritätischen Arbeitsnachweises, auf Arbeitszeit, Arbeitslöhne, Akkordtarife, Montagezuschüsse usw. Nach dem Schiedsspruch bleibt der paritätische Arbeitsnachweis obligatorisch, so wie er vor dem Kampfe bestanden hat. Die Arbeitszeit wird um 1 Stunde verkürzt; die Löhne steigen um 6 resp. 7 Pf. pro Stunde innerhalb der Vertragsdauer. Der Vertrag läuft bis zum 15. Februar 1915. Am 3. November fanden in Hamburg die Versammlungen der Unternehmer und Arbeiter zu gleicher Zeit statt, um zu dem Resultat der Schiedssprüche Stellung zu nehmen. Beide Versammlungen stimmten dem Schiedsspruch zu, so daß am Montag, 6. November, die Arbeit aufgenommen werden kann. Der paritätische Arbeitsnachweis beginnt sofort seine Tätigkeit. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt in Hamburg eine größere Anzahl streikender und arbeitsloser Holzarbeiter noch vorhanden ist. Es sind noch circa 1000 Arbeitslose am Orte, die meistens verheiratet und demzufolge an den Ort gebunden sind. Die Aufträge und Arbeiten sind in größerer Zahl während des Kampfes nach auswärts vergeben worden, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach in Hamburg in den letzten Wochen eine recht bedeutende Arbeitslosigkeit einsetzte. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß der Zugang nach Hamburg vermieden wird. Der Holzarbeiterverband muß von seinen Mitgliedern unter allen Umständen so viel Disziplin verlangen, damit das mit so schweren Opfern erkämpfte Resultat nicht durch ein Ueberangebot von Arbeitslosen in der ersten Zeit des Friedens wieder in Frage gestellt wird. Darum, Holzarbeiter in allen Orten, haltet den Zugang fern bis sich das Gewerbe in Hamburg wieder so weit erholt hat, daß ihr dort eure alten Plätze einnehmen könnt!

Kleine Chronik.

Straßenbahnkatastrophe in Württemberg.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntagabend gegen 6 Uhr auf der elektrischen Straßenbahn Popfer-Degerloch bei Stuttgart. Ein von Degerloch kommender Wagen der elektrischen Bahn geriet an einer Kurve infolge Laubfalls ins Schleifen. Durch die große Schnelligkeit, mit welcher der Wagen über die Einfahrtsweiche hereinkam, entgleiste er, wurde gegen den Randstein geworfen und stürzte um. Von den 30 Personen, die im Wagen Platz genommen hatten, wurden vierzehn schwer verletzt. Von diesen sind drei bereits gestorben: ein

Jugendling Gartenstein aus Stuttgart, ein Wagenführer Krämer und ein Monteur von auswärts, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte.

Panik beim Begräbnis.

Bei dem Beichenbegängnis eines verunglückten Bergarbeiters kam es in Delpzig am Sonnabend zu furchtbaren Schreckensszenen. Das Pferd eines Wagens wurde plötzlich scheu und rannte zwischen die Trauergäste. Diese stoben unter Schreierufen auseinander. Eine Frau wurde niedergeworfen und erhielt mehrere Fußschläge auf den Kopf, so daß sie in kurzer Zeit verstarb. 14 andre Personen sind teils schwerer, teils leichter verletzt.

Die Tragödie eines Erfinders.

Ein schreckliches Explosionsunglück hat sich am Sonnabendabend gegen 10 Uhr in der Beermannstraße in Treptow zugetragen. Im Erdgeschoß des zweiten Quergebäudes wohnt dort der Pader Paul mit seiner Familie. Der 17jährige Sohn ist von Beruf Schlosser und wollte eine neue Erfindung machen. Er konstruierte sich allein eine Dampfmaschine und glaubte darauf ein Patent zu erhalten. Am Sonnabendabend wurde die Maschine auf ihre Leistungsfähigkeit hin geprüft. Der junge Paul stellte sie in der Küche der elterlichen Wohnung auf und setzte sie im Feiensein der Eltern in Betrieb. Vermutlich infolge Ueberbruchs explodierte aber plötzlich der Kessel. Die ganze Maschine zerplatzte und slog der Mutter an den Kopf. Die Wucht der Explosion war derart, daß die Schwebelbede der alten Frau direkt gespalten wurde, so daß das Gehirn frei lag. Auch der Sohn selbst und der Vater wurden an den Händen und im Gesicht verletzt. Die etwa 50 Jahre alte Frau starb nach etwa einer halben Stunde. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Die Verletzungen von Vater und Sohn sind nicht gefährlich. Die getödete Mutter hatte auf die Erfindung ihres Sohnes die größten Hoffnungen gesetzt.

Drei Raubmörder verhaftet.

In der Nacht zum Sonntag ist auf der Landstraße bei Rittergut Martinsbüttel in der Nähe von Meine der Oberhewiger Bullmann aus Martinsbüttel hinterzückt worden und beraubt worden. Die Täter, die Meiereiarbeiter Knappstein aus Ohligs, Bartels aus München-Gladbach und Engler aus Cnuewitz (Bezirk Werseburg) sind am gestrigen Sonntag in Braunschweig festgenommen worden.

16 Arbeiter getötet.

Zu Auburn in Kalifornien stürzte eine im Bau begriffene Brücke, welche die größte in der Welt werden soll, teilweise ein. 16 Arbeiter wurden getötet.

Eine Heldin am Telefon.

Das ungeheure Fabrikgebäude der Pittsburger Glasfabrik in Pittsburg ist einem großen Brande zum Opfer gefallen. Unter den Angestellten der Fabrik entstand bei dem Bekanntwerden der Feuersbrunst eine große Panik. Alles strömte den Ausgängen des Gebäudes zu. Mehrere weibliche Angestellte fielen in Ohnmacht und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Ein besonderes Verdienst bei den Rettungsarbeiten hat sich ein junges Telefon-Fräulein erworben, die tatkräftig an ihrem Apparat verblieb und alle Abteilungen des Gebäudes von dem Ausbruch des Feuers benachrichtigte, so daß sich das Personal nach rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte. Die junge Dame hat als letzte der Angestellten das brennende Gebäude verlassen.

Der Tetschener Mädchenmord.

Aus Tetschen wird zu dem Mord an der sittenpolizeilichen Kontrolle stehenden Marie Ungermann noch folgendes geschrieben: Der Mörder hat sich wie schon gemeldet, selbst ausgeliefert. Es ist der kaum zehn Häuser vom Tatort entfernt wohnende, 17 Jahre alte Knopfbreher Wenzel Prosch, der nach seinem Geständnis das Mädchen mit einem doppelseitig geschliffenen Messer deshalb erstochen hatte, weil es ihm bei einem früheren Besuche 7 Kronen genommen hatte. Prosch hatte sich nach der Tat direkt nach Hause begeben, wo er sich in der Waschküche den blutbefleckten Rock reinigte und die Hände wusch. Seiner Mutter, der sein Aufenthalt in der Waschküche anzeigte, erzählte er, daß er sich eine Wange von der Hand entsetzt habe. Er verbrachte zwei Tage auf Drängen der Eltern im Krankenhaus, ab dem Mord begangen zu haben. Der Vater kaufte ihm darauf einen Revolver in die Hand und sagte, es sei das Beste, wenn er sich erschiese, nur solle er sich gut treffen. Der Enkel verließ das Haus, kehrte aber wieder heim, da ihm der Mut zum Selbstmord fehlte. Darauf begleitete die unglückliche Mutter ihren Sohn selbst nach Leitmeritz, wo er sich dem Kreisgericht als Mörder stellte. Prosch, der früher in Dresden als Hausdiener beschäftigt war, ist ein Opfer der Schundliteratur. Er verschlang alle Räuberromane, deren er habhaft werden konnte.

Im Flug durch Amerika.

Der Fernflug Newyork—Los Angeles, über dessen einzelnen Etappen wir wiederholt berichtet, ist glücklich beendet worden. Der Aviatiker Rodgers hat am Sonnabend mit seinem Wright-Aeroplan Los Angeles erreicht. Er war am 17. September in Newyork gestartet. Auf seinem Flug durch Amerika um den Heavly-Preis war Rodgers am 20. Oktober in Dallasin (Texas) angekommen. Er hatte etwa 10 Kilogramm an Körpergewicht verloren.

Kinderschänder.


Ein großer Sittenstandal ist in Paris auf Montmartre entbrennt worden. Die Sittenpolizei kam nach monatelanger Beobachtung einer Reihe von Eltern auf die Spur, die ihre Kinder Knaben und Mädchen im Alter von 5 bis 7 Jahren, täglich und nächtlich Drogen zuführen pflegten, die in bestimmten Häusern zu bestimmten Stunden abgeholt wurden. 22 dieser sündigen Mütter wurden bereits verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Es sind einige betante Männer, die in die peinliche Affäre verwickelt sind.

Ein Gymnasialprofessor als Mörder.

Der Sitzbürgermeister des rumänischen Badeortes Slanac Moldavi, Gurujin, wurde von seiner Gattin und ihrem Liebhaber dem Gymnasialprofessor Selochi ermordet. Die Leiche wurde zerstückelt und die Teile in einen Koffer gepackt und an eine fingierte Adresse nach Konstanz geschickt, wo das Verbrechen entdeckt wurde. Hierauf wurden die beiden Schuldigen verhaftet. Der Professor stürzte sich jedoch, als er zum Verhör geführt werden sollte, aus dem dritten Stockwerk auf den Hof des Gefängnisses und war sofort tot.

Studentenrawalle.

Zu einer großen Schlägerei, an der etwa 700 Studenten teilnahmen, kam es am Sonntag bei einer Robert-Blum-Feier in Wien. Erst einem zahlreichen Polizeiaufgebot gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Zahlreiche Verletzte mußten vom Kampplatz getragen werden. 20 Personen wurden verhaftet.

MAGGI® Bouillon-Würfel der beste!  5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg. 4788

Arbeiter-Gängerbund
Aschersleben
Die nächste Singestunde findet am **Mittwoch** den 8. November, abends präzis 8 1/2 Uhr, bei **D. Wilke**, Wassertor, statt. Lieberkommission um 7/8 Uhr Sitzung.
Der Vorstand.

Kino-Salon Quedlinburg.
Jeden Dienstag und Sonnabend **Programmwechsel!**
Nur das Beste! Erstklassige Darbietungen!

Kino-Salon Aschersleben, Düsteres Tor 6
Mittwochs und Sonnabends Programmwechsel.

Seeftische
u. frische grüne Serringe
verkauft bekannt billig 15 Pf.
Dienstag: Wochenmarkt Buckau
Mittwoch: an der Wand d. Rath. Nordseite
Rudolf Sohn, Fischhdlg.
Apfelstraße 13
Bagerverkauf von 2 bis 5 Uhr.

Große frische Hasen-gefröje
Rud. Busch, Georgenstr. 1
Staffurt.
Speise- u. Kartoffeln
billigste
Wüh. Radesspiel, Gefertig. 17.

Albert Rathkes Gese-Wappen
jede Woche von 15 1/2 an. Eintritt jederzeit. Bahnhöfstr. 35. 4728

Gänse! Enten!
Gar. leb. Ankunft. 8 Monate alt. vollfedrig. ausgewachsen. 10 St. ca. 8 Pf. idemere Gänse 32 Pf. 10 Stück Riesengänse 38 Pf. 12 St. Enten, groß, schwer 22 Pf. S. Reinisch, Oderberg 35 (Schles.).

Wurstwaren eig. Schlachtung empfehlend
R. Köstlich, St. Mühlenstr. 13.

Elegante Damenketten
1.25, 2.50, 3.75, 5.00, 5.00 und 12.00 Dreiecksstr. 4.

Echt gold. Damenuhr
eleganter Kette 18.00 Pf. 4745 Krell, Dreiecksstr. 4.

Zwei neue Betten
gute Füllung, billig zu verkaufen
Wittigstr. 12, pt. z.

Fürstenhof-Theater.
Dir. Müller-Waack
Eing. Bräutentanz.
Neuer Spielplan:
Das gefährliche Alter.
E. hochinteressant. Stück für jung und alt.
Ferner d. gänzlich neue Spielplan. Vorzugst. gelten.

Wilhelm-Theater.
Dienstag den 7. November
Der Graf v. Suremburg.
Mittwoch den 8. November
Der Zigeunerbaron.
Donnerstag und Sonnabend
Das Zirkuskind.
Freitag den 10. November
Polnische Wirtshaft.
Sonntag den 12. November
Gutes Auftreten des neuengagierten Exprententors Will. Schüller vom Metropolitheater in Berlin.
Der Graf v. Suremburg.

Stadt-Theater
Dienstag den 7. November
8. Abend (steigende Karten). Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Die weiße Dame.
Donnerstag den 9. November
Siegfried.

Stephanshallen
— Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 4510
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.
— Vorzeiger dieser Amouche hat an einem Wochentag freien Eintritt.

Kaiser-Theater
im heutigen Arien-Programm:
Fata Morgana
im heutigen Welt-Programm:
Nat
Pinkerton
— Neuste Sensations-Serie! —
Der Pfandleiher. Der Pfandleiher.

Die neuen Anzug-Stoffe
die neuen Paletot-Stoffe
für feinste Massverarbeitung sind eingetroffen.
Anzüge nach Maß 38-62 Mark
Paletots nach Maß 35-64 Mark
Weitgehendste Garantie für Sitz und Haltbarkeit.
L. Mannheimer Breiteweg 120, I.

COU LICHTSPIELE
84 Breiteweg 84
Heute:
Marianne
— ein Weib aus dem Volke —
Sittendrama
nur für Erwachsene freigegeben
sowie das
Riesen-Programm!

Ueber die Bedeutung der

Reichstagswahlen 1912

spricht am

Dienstag den 7. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Hofjäger“

Rechtsanwalt

Otto Landsberg

Dem Vortrag folgt

freie uneingeschränkte Aussprache für jedermann

Die Bürgerschaft Magdeburgs wird zum Besuch dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

J. N.: Fr. Henneberg, Hohepfortestraße 63.

Zirkus Blumenfeld Wwe.

Königsstraße Magdeburg Straßenbahnhaltstelle

Heute Dienstag den 7. November und folgende Tage:

Noch von keinem einzigen Zirkus gezeigt!

Die historischen Ritterspiele

unter dem Grafen Wilhelm II. v. Berg 3. f. Erheb. 3. Herzog

Aus dem Jahre 1380.

Lehrreich für die Jugend! Interessant für Erwachsene!

Großes Manege-Schaustück

in 14 Bildern. 6209

Es wirken mit ca. 60 Personen und 25 Pferde, darunter

12 Damen-Duellanten 12

Bejubelte Zirkus-Programm.

Bekanntmachung.

Die Direktion stellt ergebenst mit, daß zu den Mittwochs, Sonnabend u. Sonntag stattfindenden Nachmittags-Vorstellungen auch Erwachsene halbe Preise zahlen.

Morgen Mittwoch den 8. November zwei Vorstellungen.

Nachmittags 1 Uhr

Familien- u. Fremden-Vorstellung

Abends 8 1/2 Uhr (gewöhnliche Preise)

Soiree Highlife.

| Nachmittags-Preise (einschließlich Billettsteuer) | Abend-Preise (einschließlich Billettsteuer) |
|---|---|
| Salon Mk. 0.25 | Galero Mk. 0.40 |
| 2. Platz Mk. 0.55 | 2. Platz Mk. 1.00 |
| 1. Platz Mk. 0.75 | 1. Platz Mk. 1.50 |
| Tribüne (num.) Mk. 0.90 | Tribüne (num.) Mk. 1.70 |
| Speersitz (num.) Mk. 1.00 | Speersitz (num.) Mk. 2.00 |
| Loge (num.) Mk. 1.30 | Loge (num.) Mk. 2.60 |

Zu beiden Vorstellungen ungekürztes Programm

und die

Historischen Ritterspiele Anno 1380.

Reißzunge

empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Elektro-Biograph Neustadt

Jugendsünde

Stückdrama in 8 Akten

Größter Schlager der Saison

von Montag bis inkl. Freitag.

Kaiser-Theater

Vorzugsbillett

Vorzeiger dieser Annonce zahlen im

Montag

Mittwoch

Sonabend

Kinder 5 Pfg.

Erwachsene 15 Pfg.

exklusive Billettsteuer.

Programmwechsel

Dienstag und Freitag.

Zur goldenen Rose

57 Breitenweg 57

Täglich:

Künstler-Konzert

Von 11 Uhr an:

Matinee

1818 Wilh. Sädge.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

4821 Gastspiel

Saharet

prolongiert!

Der außerordentlich große Erfolg wie auch zahlreich geäußerte Wünsche haben die Direktion bestimmt, das Gastspiel der weltberühmten australischen Schönheit u. Tänzerin **Saharet** bis 15. November zu prolongieren und ist der Vorkauf bis zu diesem Tage eröffnet!

Zurückgekehrt Dr. Friede

Spezialarzt für 6208

Haut- u. Beinleiden

Magdeburg, Breitenweg 288.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgang unfer lieben Kinder sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Max B. und Frau.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Salzer Straße 3

Frau Ida Fabian

Gebamme. 4371

Arbeiter-Radfahrerverein

Benneckenbeck.

Nachruf.

(Verspätet.)

Nach langem, schwerem Leiden starb am Freitag unser Genosse

Karl Kölling

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Federdichte, fertige Betten 26 32 34 39 47 60 Mk. O. Kaphengst, Nr. 9, 1 Tr.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Nachruf.

(Verdäuel.)

Am Freitag starb unser Mitgl., der Bäcker

Wilhelm Müller

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Nachruf.

Am Sonnabend starb unser Mitglied, der Zwaalder

Hermann Ziehm

im Alter von 34 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am

Dienstag den 7. November,

nachm. 4 Uhr, vom Trauerhaus, Alexanderstraße 18,

aus statt.

Der Vorstand.

Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Nachruf.

Am Freitag den 3. November er. verchied der Bäcker

Herr Wilhelm Müller

Zeit ungefähr 23 Jahren war derselbe in unserm großen

Bäckereibetrieb beschäftigt gewesen. Er war uns alle Zeit

ein tüchtiger Mitarbeiter und guter Genossenschaftler. Ein

ehrenndes Andenken werden wir ihm immer bewahren.

4511 Der Vorstand.

1. Neue Neustädter Arbeiter-Radfahrerverein

Nachruf.

Am Sonnabend den 4. November, morgens 3 Uhr,

verchied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser

langjähriges Mitglied und früherer Fahrwart, der Genosse

Hermann Ziehm

Derselbe war ein eifriges Mitglied unsers Vereins und hatte

stets das Bestreben, den Radfahrersport in Arbeiterkreisen

zu pflegen.

Trotz seines schweren Leidens war er bei der Reichs-

tagswahl 1906/07 einer der eifrigsten der roten Kavallerie,

welche im Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen für die Inter-

essen der Arbeiterschaft tätig waren und werden wir ihm

hauptsächlich aus diesem Grunde über das Grab hinaus ein

dauerndes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 7. November,

nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Alexanderstraße 18,

aus statt.

Am recht zahlreiche Beteiligung bittet

1584 Der Vorstand.

Lang & Münzer

Magdeburg, Breiteweg 51c

Montag bis Mittwoch — soweit Vorrat

Futterstoffe!

Prima Jakonett weiß, schwarz, grau jezt Meter 30 und 22 Pf.
 Taillenfutter zweiseitig jezt Meter 39 Pf.
 Alpaka in schwarz und farbig, für Rockfutter jezt Meter 48 Pf.
 Prima Rollwill 100 cm breit, schwarz, weiß, grau jezt Meter 65 Pf.
 Prima engl. Rollwill weiß, grau, schwarz, 100 cm breit, eleg. weiche Qualität jezt Meter 88 Pf.

Besondere
Extra-Angebote
 zu enorm
 billigen Preisen

Maschinen-Garne

| | | |
|------------------------|--------------------------|--------|
| Göggingen u. Ackermann | Obergarn 1000-Yd.-Rolle | 26 Pf. |
| Göggingen u. Ackermann | Untergarn 1000-Yd.-Rolle | 16 Pf. |
| Göggingen u. Ackermann | 200-Yd.-Rolle | 6 Pf. |
| Göggingen u. Ackermann | 80-Yd.-Rolle | 3 Pf. |
| Göggingen u. Ackermann | caulourt 200-Yd.-Rolle | 6 Pf. |

Nur Einzelverkauf

Samt-Rockstoff
 schräg geschnitt., 5 1/2 cm br. 28 Pf.
 schwarz u. farb. jezt Mtr. 28 Pf.

Nähseide
 Kreuzwickel in all. Farb. 1 Rolle 1 Pf.

Kragenstützstäbchen
 glashell
 5, 6, 7, 8 cm hoch Duzend 3 Pf.
 Mignon Duzend 7 Pf.
 Hilde Duzend 18 Pf.

Tailen-Verschlüsse
 Merkur Paar 4 Pf.
 Hedwig Fischbein = Einslage Paar 7 Pf.
 Viktoria Fischbein = Einslage Paar 12 Pf.

Schweißblätter Tritot, gezadt echt Canfield Größe 3 Paar 60 Größe 2 Paar 55 Größe 1 Paar 50 Pf.

Druckknöpfe Marke Bryns Zukunft Duzend 8 Pf.
 Marke Kohlenmoor Duzend 8 Pf.

3 Serien Strumpfhalter
 weit unter Preis

Serie 1
 aus Ia. Träger-Gummiband, mit soliden Haltern, in vielen Farben jezt 38 Pf.

Serie 2
 aus Ia. Rüschen-Gummiband, mit soliden Haltern, in vielen Farben jezt 38 Pf.

Serie 3
 aus Ia. Seidenrüschen-Gummiband in aparten Farben, mit Ia. Verschluss Wert 1.25 jezt 70 Pf.

Ein Posten
Strumpf-Gummibänder 18 Pf.
 einfarbig und gestreift, ca. 2 cm breit jezt Meter

Gestickte
Monogramme 35 Pf.
 auf schwarzen Atlas mit gelber Seide gestickt, alle Buchstaben jezt

Ein Posten
Ia. Rüschen-Gummiband 30 Pf.
 in vielen Farben, ca. 4 cm breit jezt Meter

Reinseidene
Taffetbänder 42 Pf.
 ca. 11 cm breit, in vielen Farben jezt Meter

Reinseidene
Taffetbänder 28 Pf.
 ca. 7 1/2 cm breit, in vielen Farben jezt Meter

Extra-Angebot: Modernste Seidenstoffe

| | |
|--|------|
| ca. 450 Meter Pailletteseiden in modernsten Farben, reine Seide Wert 1.85 jezt Meter | 1.25 |
| ca. 700 Meter gestreifte Blusenseiden in modernen Farbkombinationen, reine Seide Wert 6.225 jezt Meter | 1.35 |
| ca. 300 Meter schwarze Surahseide reine Seide Wert 2.10 jezt Meter | 1.25 |

Damen-Strümpfe 1.00
 reine Wolle, Prima Qualität, schwarz und leder jezt Paar

Damen-Handschuhe

Damen-Handschuhe 32 Pf.
 Tritot, weiß mit bunter Karie jezt Paar

Damen-Handschuhe 35 Pf.
 reine Wolle, weiß gestrickt jezt Paar

Damen-Handschuhe 45 Pf.
 Tritot, farbig, mit 2 Druckknöpfen jezt Paar

Damen-Glacé-Handschuhe
 weiß, weiche Qualität
 ca. 40 cm 50 cm 65 cm lang
 jezt Paar 2.75 3.45 4.15

Damen-Handschuhe 50 Pf.
 Tritot, farbig, mit Tritotfutter u. 2 Druckknöpfen jezt Paar

Damen-Handschuhe 68 Pf.
 Tritot, grau und grün, mit Seidenfutter und 2 Druckknöpfen jezt Paar

Damen-Handschuhe 1.00
 Ia. Qualität, farbig Tritot, mit Samtanas und 2 Druckknöpfen jezt Paar

Damen-Glacé-Handschuhe 90 Pf.
 weiß und farbig jezt Paar

Damen-Handschuhe 1.65
 Reifleder, gelb u. weiß, mit 2 Druckknöpfen jezt Paar

Damen-Handschuhe 50 Pf.
 gelb Wildleder mit, mit weissem Tritotfutter und 2 Druckknöpfen jezt Paar

Bezugsquellen-Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr.

A. Friedländer
Magdeburg, Breite Weg 118
Möbel u. Waren
auf
Kredit
Besichtigung erbeten.
—
Gegründet 1872.

Dombrau
Halberstadt

Bergschloss
Aktien-Brauerei
„Magdeburg“
zu Neuhalbinsleben
H. Helles Bier, Malzbier

Brauerei Bodenstern
Magdeburg - Neustadt
Bodensterner Pilsener Art
Bodensterner Caramelbier

Bürgerliches Brauhaus
Gerrnrode a. H.
GERO-BRAU

Kloster-Brauerei
Hadmersleben

Cracauer Brauerei
G. m. b. H.

Sudenburger Brauhaus
Magdeburg-Sudenburg
H. Sudenburger Pilsener.

Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

Brauerei
Wallbaum & Co.
H. Hell. Bier, v. z. Karamellbier

Apotheken
Rosen-Apotheke, H. Kohlmann

Automaten

Central-Automat
Große Schönewaldig.
der Provinz. Breite Weg 15

Kaiser Wilhelm-Automat
Breiteweg 103
Triumpf-Automat
Alte Ulrichstr. 2

Automat
„Kaiser Otto“
Alter Markt 12

Bandagen, Gummiw.

Bäcker-, Konditoreien

Bierbrauereien, Bierhandlg.

C. Heinze
A. Heine, Alsbier, Weißbier

Fr. Meißner
Doppelbier, Weißbier
Karamellbier.

Schrader & Otto
Brauerei Egein

Butter, Eier, Käse

Cigarr.-Handl., Tabake

Kilimnik

Erscheint 8 mal wöchentlich

Dentisten
Otto Danneberg, Altemarkt 11
Ecke Breite Weg, bei Hirt.
Ang. Kriebel, Lüneburgerstr. 29.
Franz Jacob II
Zähne Jakobstr. 48 I. Fern. 5878
Zähne Karl Seidel
Breiteweg 129 II
Zähne Max Seidel
Wilhelmstr. 19 II

Damentaschen-Portemonnaies
Damentaschen-Portemonnaies,
Spielwaren, Puppen,
Schmidt Jun., Breite Weg 84.

Drogen u. Farben
Bellke, A. Nachf., Breiteweg 259
Eisele, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
B. F. Grubitz, Breiteweg 120
Hubert, Gust., Jacobstr. 16
Martin Kules, Breiteweg 195.
Max Kühn, Annstraße 1.
Ludwig, Ewald, Fernersleben.
H. Matthies, Wilhelmsstadt.
O. Schmidt, Gr. Diederstr. 248.
Max Schmidt, Gr. Diederstr. 245.
Troppe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrräd., Nähmasch.
Beulecke, G. W. Knochenhauer-
Hitzte, Paul, Himmelreichstr. 15/16.
Parade, Panther-u. Dürkopp-
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch-u. Wringmaschinen.
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2.
Brennabor, Tüchler-Räder.

Färberei, Wäscherel
Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.

Fischhdlg., Delikat.

Deutsche Dampfschifferei-
Gesellschaft „Nordsee“
Nordenham a. Weser
Verbandsabteilung:
Nordenham: Adr. Nordsee
Altona: Adr. Nordsee, Hafenstr. 3
Geestmünde: Adr. Nordsee
Ymlden (Holland): Adr. Nordsee.
Tägliche Lieferung geräuch.
Quantums frischer, geräuch.
und mariniertes Seefische
zu den billigsten Tagespreisen
Kochrezepte und Kochbücher gratis.
Verlangt Offerte!

Heinrich Eckhoff
Seefisch-, Anstern-Versandhaus.
Chr. Goedeken & Co.
Seefischgroßhandlung

Heinr. Ihde, Altona a. B.
Fischhändler, Fischkonservenfabr.
Spezialität: Versand tägl.
frisch geräuch. Bücklinge.
Lieferung nur an
Wiederverkäufer.

Friedr. Kohlenberg
Hochseefischerei
Lieferung sehr preiswert frische Seefische.
Man verlange wöchentlich Offerte!

Fischgroßhandlung Aug. Richter
Größt. Spezialgesch. d. Provinz.
Billigste Bezugsqu. f. Restaurat.
u. Wiederv. Mehr. prämiert.

Fischversand Westfalla
Bremerhaven. Offert. u. Dienstun
Schulz, O., Sud. Halberstadtstr. 110
Sehmann, Louis, Lübeckstr. 30 a.

Fleischerel

Bäcker, Konditoreien

Bierbrauereien, Bierhandlg.

C. Heinze
A. Heine, Alsbier, Weißbier

Fr. Meißner
Doppelbier, Weißbier
Karamellbier.

Schrader & Otto
Brauerei Egein

Butter, Eier, Käse

Cigarr.-Handl., Tabake

Kilimnik

Patentbüro Peters

Patentstr. 29. Magdeburg.

Kohl, Holz, Brudekoke
Scheel, A., Halberstädter Str. 45.

Korbwaren
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domst. 2

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe
Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 8
Müller, O., Lüneburgerstr. 19.
Neumann, R., D., Schönstr. 103

Lederhüngen
Förster, Aug., Lössischehof 9/10.

Manufakturwaren
Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63
Gronau, Fr. Jakobstr. 4, I. Teil.
zahlb. ohne Anzahlung
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau
Karlowitz, A., Diederstr.

Margarine
Margarine
fabrik frisch & un-
verfälscht in Privat-
Fabrik Pflanzenbut-
ter.
Patente, D. R. P.
8-1 Pf.
8-1 Pf.
Trotz ihrem Preis
zuverlässig. Garantie
Hamburger Margarine Fabrik
G. m. b. H. Abt. T. Hg. I.
Herren u. Damen als Vertreter genehm.

Möbel-Magazine
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Gebr. Schulz, Stendal, Frommshagenstr. 14
Pytky, A., Neust., Schmidtstr. 40 a

Nähmaschinen
Singer
Magdeburg, Breite Weg 174.
Halberstadt: Hoheweg 25.
Quedlinburg: Bockstraße 12.
Burg: Schartauerstraße 37.
Neuhalbinsleben: Magdeburg Str. 39
Thale a. H.: Joachimstr. 29.
Wernigerode: Breiterstr. 42.

Obst u. Grünwaren
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 30 b.
Hartmann, Heinrich, Neust. Str. 2.
Hornburg, O., Breiteweg 330.

Sarg-Magazine
Gust. Otto, Knochenhauerufer 65
Pytky, A., Neust., Schmidtstr. 40 a

Schuhwaren
Oelze, Emil, Coquistr. 17.

Schuhwarenhaus
Wilhelm Berlin
Reell. Ware, solide Preise
Altemarkt 28

Uhren u. Goldwaren
Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 57.
Briggemann, Rob., Lübeckstr. 67.
Ferehland, Rob., Schmidtstr. 11.
Meinshenk, Georg, Oranienstr. 5.
Weand, Willy, Johannisbergstr. 6.
Witte, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser
naha, Emil, Gr. Otterleben.

Wild u. Geflügel
Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lössischehofstr. 3.

Wurst- u. Fleischschl.
Berhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
E. Gericke, Schönebeckerstr. 92.
Michaels, Minna, Schifferstr. 44.

Zahntechniker
H. Freyberg, Hohepforterstr. 58 a.
G. Gentsch, Kaiserstr. 13 II.

Zähne
G. Diederstr. 29.

Aken a. E.

Adler-Apothek., Adler-Drogerie

Bender & Co.

Ferd. Hitzeroth
Fabrik prima Kautabake.

Aldahdelsenleben
Dampfbrauerei
C. Schreyer.

Eseln
F. Habener, Arbeitergarderobe,
Manufakturwaren u.
Arbeitergarderoben.
M. Harl, Arbeitergarderoben,
Schuhwaren
M. Meissner, Arbeitergarderoben,
Schuhwaren
M. Gornemann, Inh. W. Behrendt,
Kolonialwaren.
Th. Fllnth, Korbw., Kinderwagen
A. Engelmann, Schuhwarenhaus,
Heinr. Eggeling, Schuhwaren.

Aschersleben
Bürgerliche Brauerei
G. m. b. H.
F. J. Reihahn & Sohn
Arbeiter-
Garderobe.

Stadt-Theater
tägl. Lichtspiele
Mittwoch u. Sonnab. Programm.
+ Oskar Michael
Läden-
Drogerie.
Otto Vogel, Fahrräder,
Waagen u. Gewichte
G. Lippold, Eisen- und Haushalt-
artikel, Taubenstr. 6

Kaufhaus Conitzer & Co.
Otto Seelmann, Haus- und
Küchengerät.
Ad. Richter, Herr- u. Knab-Garderobe
Anfertigung nach Maß

Fr. Henke
Schuhw. Repr.
Spez. Arbeiterstoff.
C. Maltrich, Schuhwaren-Lager,
Butterb. Assana, Prata, beste Marke.
P. Nickscher, 5 Pf., Mittelstr. 2. 5 Pf.
Heinr. Bayer, Färb., ehem. Wäsch.
H. Hochnath, Herrenart., Breiteweg.
M. Matzfeld, bill. Bezugsqu. f. getrag. Herr-
u. Damenkleidung u. Schuhw.
Kino-Salon Aschersleben
Düsterort oder Rückkehr
Mittwoch u. Sonnabend Progr.-Wechs.
Max Gornemann, Inh. Otto Bauer,
Kolonialwaren u. Landesprodukte
Herm. Hüpe, Kolonialw., Spirituosen,
Korbw., Kind.-Sport-
Quedlinburg a. Leisner, u. d. Turn-
P. Nickscher, 5 Pf., Mittelstr. 2. 5 Pf.

Kaufhaus Conitzer & Co.
Otto Seelmann, Haus- und
Küchengerät.
Ad. Richter, Herr- u. Knab-Garderobe
Anfertigung nach Maß

Fr. Henke
Schuhw. Repr.
Spez. Arbeiterstoff.
C. Maltrich, Schuhwaren-Lager,
Butterb. Assana, Prata, beste Marke.
P. Nickscher, 5 Pf., Mittelstr. 2. 5 Pf.
Heinr. Bayer, Färb., ehem. Wäsch.
H. Hochnath, Herrenart., Breiteweg.
M. Matzfeld, bill. Bezugsqu. f. getrag. Herr-
u. Damenkleidung u. Schuhw.
Kino-Salon Aschersleben
Düsterort oder Rückkehr
Mittwoch u. Sonnabend Progr.-Wechs.
Max Gornemann, Inh. Otto Bauer,
Kolonialwaren u. Landesprodukte
Herm. Hüpe, Kolonialw., Spirituosen,
Korbw., Kind.-Sport-
Quedlinburg a. Leisner, u. d. Turn-
P. Nickscher, 5 Pf., Mittelstr. 2. 5 Pf.

Möbel-Magazine
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Gebr. Schulz, Stendal, Frommshagenstr. 14
Pytky, A., Neust., Schmidtstr. 40 a

Nähmaschinen
Singer
Magdeburg, Breite Weg 174.
Halberstadt: Hoheweg 25.
Quedlinburg: Bockstraße 12.
Burg: Schartauerstraße 37.
Neuhalbinsleben: Magdeburg Str. 39
Thale a. H.: Joachimstr. 29.
Wernigerode: Breiterstr. 42.

Obst u. Grünwaren
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 30 b.
Hartmann, Heinrich, Neust. Str. 2.
Hornburg, O., Breiteweg 330.

Sarg-Magazine
Gust. Otto, Knochenhauerufer 65
Pytky, A., Neust., Schmidtstr. 40 a

Schuhwaren
Oelze, Emil, Coquistr. 17.

Schuhwarenhaus
Wilhelm Berlin
Reell. Ware, solide Preise
Altemarkt 28

Uhren u. Goldwaren
Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 57.
Briggemann, Rob., Lübeckstr. 67.
Ferehland, Rob., Schmidtstr. 11.
Meinshenk, Georg, Oranienstr. 5.
Weand, Willy, Johannisbergstr. 6.
Witte, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser
naha, Emil, Gr. Otterleben.

Wild u. Geflügel
Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lössischehofstr. 3.

Wurst- u. Fleischschl.
Berhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
E. Gericke, Schönebeckerstr. 92.
Michaels, Minna, Schifferstr. 44.

Zahntechniker
H. Freyberg, Hohepforterstr. 58 a.
G. Gentsch, Kaiserstr. 13 II.

Zähne
G. Diederstr. 29.

Aken a. E.

Adler-Apothek., Adler-Drogerie

Bender & Co.

Ferd. Hitzeroth
Fabrik prima Kautabake.

Aldahdelsenleben
Dampfbrauerei
C. Schreyer.

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Pömmelte
Dampfmlöckerel Pömmelte
Quedlinburg
Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.
F. Pfau, Fleisch-, Wurst-, Ausputzwerk
Tuch-Manufaktur,
Gebr. Gohn, Herren-, Damen-Konf.
Kaufhaus Siegfried Caspary.
Salzwedel
Allgemeiner Konsum-Verein.
Schönebeck a. Elbe
P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.
Verlangt Scheuer's
Doppel Ritter Kaffeesatz.

W. Hüpe, Besen, Bürsten, Kämme, Markt 6.
Wilhelm Hartmann, Brot-, Feinbäck.
Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.
Max Rudolph, Brot u. Feinbäck.
E. Hummel, Brot-, Feinbäck. Wilhelmstr. 42
K. Thiele, Brot- u. Feinbäckerei.
H. Schöne, Bran., Rest., Ren-Schneid.
R. Kitz, Dampfschleif., Frischbrotstr. 1
Gust. Igner, Fleisch- u. Wurstw.
Louis Klob, Galant., Lux., Led.-W.
Fr. Otto, Spielw., Haus-, Küch.-Ger.
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.
Hüte, Mützen., Pelzw.
W. Davigneau, u. Herrenmoden.
Ohle, Fr., Hüte, Mützen, Salzwedel.

Welt-Spiegel, Breiteweg
Fr. Dörge, Kolonialw., Spirituosen,
A. Schneider, Kolonialw., Konserv.
C. Krinkel, Lederhdg. mod. d. Post.
E. Schepitz, Manuf., Weib.-Woll.
E. Vogt's Möbelhall., Friedrichstr. 17a.
Fritz Lange, Robschlächtere.

Weitsch Sparsseife
— ist doch die beste! —
Schwarzer, Uhren, Nähm., Fahr-
E. Winck, Restaurat., Kolonialw.
A. Brennecke, Schuhw. Ely. Repl. Werkst.
K. Buch, Bürst., Kämme, Lederw. Kaiserstr. 44
W. Mieter, Zahnrech. such f. Kassamittel.
R. Zander, Bürsten, Kämme, Haushaltger.
H. Düff, geprüfter Bandagist.
Wilh. Rode, Bäckerei, Rossestr.
E. Scholz, Brot-, Feinbäck. Weishebenstr. 1

Flora-Drogerie, Markt 20
Orlowsky, Färberei
Schönebecker-Dampfwäscherei.
Max Leue, Fleischerel.
R. Rose, Fleisch, Wurst., Königstr. 14.
Karl Barthauer, Weisenz., Kiechenger.
H. Gabriel, Kolonialwaren und
Delikatessen.
E. Kellig, Kolonialw., Konserven.
A. Mencke, Kolonialw., Bahnhofsstr. 32
F. Ketscher, Korbw., Kinderweg.

Möbel & Deicke
Carl Mähning, Möbel- u. Sargmagz.
E. Wulfstein, Polstermöb., Tapet.
Kaiserstr. 45, Friedrichstr. 10.
C. Werner, Schuhw., Repr. Werkst.
Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol.
Ernst Krüger, Königstr. 22, Restaur.
Kolonialw., Spirit.
Friedr. Seese, Restaur., Kolonialw.
Fritz Leuschner, Zahnrechtiker.
M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4.
Ida Donat, Kolonw., Delikatessen.
F. Kiebert, Kolonw., Hausschlacht, Drog.
P. Reyer, Kolonw., Spirituosen.

Stassfurt
Carl Altman, Putz- u. Manufakturw.
Herren-Konfektion
Rein. Möb. Magazin, Arch.-Gdb., Holzw. I

Niederndodeleben
Hermann Burggraf
Garderobe, Hüte, Mützen

Oivenstedt
G. Aitenleben Nachf.
C. Dähne, Cigarren u. Cigarretten
O. Schrader, Batterspezialgeschäft 10%

Oschersleben
S. Hamlet, Manufakturwaren,
Herren-, Damen-Konfekt.
Horn. Krebs, Feinsch- u. Kurzw.
Ad. Dopp. Inh. A. Lotz, Holz-, Klebgerg.
W. Blenke, Herr-, Knab., Arbeit-Gard.
Schuhwarenhaus
Halberstädterstr. 55.

A. Lewin Nachf. Warenhaus.
P. Unverhan, Dampfbäckerei.
Friedrich Wilhelm, Damenhüte.
H. Grambsch, Drogen u. Farben.
Max Staude, Drog. Farb. Tapeten
O. Kästner, Haus- u. Küchenger.
A. Winkelmann, Hüte u. Mützen.
F. Sackstedt, Kolonialw., Weine,
Cig. Kons. Emaillier.

P. Priehle
Kurz-Weiß-Wollwaren
Wäsche, Trikotsagen.

Max Heine
Manufakturwaren und Konfektion.

M. Lichtenstein jr. Nachf.
Putz, Unterzeuge, Kurwaren,
Wäsche, Schürzen, Handarbeiten

S. Hamlet
Manufakturwaren, Herren-, Damen-Konfekt.

Osterwieck

Max Wasnick
Manufakturw., Herren-Gard.

Grogerie E. Kriche
W. Gericke, Manufakturw., Konf.
F. Zwickert, Manufaktur- u. Modew.

Sr. Ottersleben

Ludwig Friede
Manufaktur., Konfektion,
Mittl. d. allg. Konsumvereins

Karl Kohn
H. Borstel, Materials., Unglingerstr. 1.
Obst-, Süßfrucht-
schneidewerke, Poststr. 20.
Holl. Beschl., Marleak 2. Wöstenwerthstr. 12
G. Gäthmann, Tap., Linol., Wachs.
H. Bittkau, Tapetenstr., Fernw., Hallstr.

Kaufhaus Arthur Stein
R. Kirschen

R. Kirschen

W. Koltze
vorm. Ad. Ludwig
Photographie.

Algemeiner Konsumverein.
K. Grothe, Rest., Eilbethstr. 3.
Schütze & Berndt
Inh. Betge & Schöneemann.

Rich. Kirsch, Nachf.
Inh. Georg Riedel.
F. Paarmann, Schiedewachten
Fahr., Nähm., Sprechapparate.

Carl Naumann
Herren- und
Knab.-Gard.
Spezialität: Arbeitskleidung.

Wilhelm Fruher
Hüte, Mützen, Pelzwaren.

R. Paasche Nachf.
Hüt., Pelzw.
F. Giescke, Marienkrähtr. 8.
W. Thieme, Hüt., Breiteweg 48.

Kaufhaus Gustav Dobrin
billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfartikel.
E. Kappel, Korbw., Kindw., Leiterw.

Kuntzmann & Co.
Kurzwaren, Trikotsagen
Wäsche u. Tapiserie

Wilhelm Rudolphi
Manufaktur- u. Modewaren.
Breiteweg 30
Carl Streich
Möbel,
Särge, Eisenwarenhandlung.

G. Ulrich
Schulbuch., Kontorart.
und Papierhandlung.
M. Weise & Sohn, Fotograf., Breiteweg 7.
Wilh. Schäfer, Schirm, Stöcke,
Schuhw.-Spez.-Gesch.
Größt. Ausw. a. Platze
Breiteweg 80.

H. Kolp
Größtes Spezialgeschäft
für Schuhwaren.

Schuhhaus „Hansa“
79 Breitestraße 79
Tapeten,
Linoleum
G. Laubvogel, Uhr., Gold-, Silberw.
Hermann Voltz, Wäschefabrik.
Breiteweg 87.
N. Günther
Wollwaren
Trikot., Heigländ u. Strumpfbr.

F. W. Henning, Möbelfabrik
vorm. Ad. Ludwig
Photographie.

W. Koltze
vorm. Ad. Ludwig
Photographie.

Otto Kuhner
Erstes Stendal.
u. Altmarktisch.
Breiteweg 80 Schuhwarenh.

G. Müller
Billigste Bezugsquelle
Uhren, Sprechmasch., etc.

Otto Nothmann, Kolonialw.
Dampfbäckerei u.
Kolonialw., ehem. Waschanst.
Georg Simonsohn, Herren-, Knab.-u.
Arbeitergarderoben
G. Stabenow, Fleischermeister.

Tangermünde

Tangermünder

Aktien-Brauerei-Gesellsch.
F

Eine Sensation für Magdeburg und Umgegend!

Meiner Untersuchungen halber beabsichtige ich mein seit langen Jahren bestehendes Geschäft vollständig aufzulösen. Wegen Umgehung des Warenverkehrs bleiben meine Geschäftsräume am Dienstag und Mittwoch geschlossen und beginnt der Verkauf am

Donnerstag den 9. November d. J., vormittags 9 Uhr.

Die Preise für sämtliche Waren verstehen sich rein netto Kasse und findet ein Umtausch gekaufter Waren unter keinen Umständen statt.

Die Abteilungen Damenputz, Wollwaren, Kleiderstoffe, Pelzwaren, Wirtschaftartikel, Spielwaren, Puppen etc. bieten unglaubliche Vorteile für Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Wiederverkäufer und Gastwirte die beste Gelegenheit, viel Geld zu sparen

Die Verkaufszeit ist wochentags von 8 bis 1 und 3 bis 8 Uhr. Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Warenhaus Wilhelmstadt Inhaber: **Magdeburg-Wilhelmstadt**
Richard Gottschalk Große Diesdorfer Straße Nr. 226

In großen Dosen à 20 Pf.

Globin

bester Schuhputz

Otto Lehmann = Sudenburg =
Kadlersdorfer Str. 112
Spezialgeschäft für Wäsche
doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunenn sowie fertige Betten
Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Privat-Verkauf

feinsten Edelst-Pflanzenbutter 78 Pf.
feinsten Süßrahm-Deikate 60 Pf.

Anna Richter, Sudenburg, St.-Michael-Str. 27.

Krankenpflege-Apparate

brauchen Sie nicht mehr zu kaufen!

Sie bekommen sämtliche Apparate auch leichteste, welche bei ev. späterem Kauf angedreht.

Verleih-Institut und Handlung
für Krankenbetten und Pflegeartikel.
Heißluft-Apparate aller Systeme.

Hermann Schubert
Alter Markt Nr. 17, kein Laden, Hof rechts. — Telefon Nr. 5448.




Reunion

Lookout
mit Gold- oder Korkmantel
Vorzügliche
3 Pf
Cigarette

M. Schmeißers Doppel-Bouillonwürfel

1 Stück für 5 Pf., gibt, mit heißem Wasser aufgerührt, 2 Fassen wohlschmeckende, feinste Nährbouillon. — Probierlieferungen von 10 Stück an gegen Einsendung des Betrags in Briefmarken.



M. Schmeißers Saucen-Würfel

vereint in seiner Zusammensetzung alle nötigen Zutaten, Gewürze, Küchenkräuter, Schwitzmehl, Extrakte und dient zur mühelosen, Zeit und Geld sparenden Herstellung von vorzüglichen, wohlschmeckenden Saucen zu allen Fleischspeisen. 1 Stück für 10 Pf. für 8 bis 4 Pfund Fleisch bietet Garantie für ein nie versagendes Gelingen.

Millionenfach anerkannt und verwendet.
Alleinige Fabrik: **M. Schmeißers**
Nährmittel-Fabrik
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
LEIPZIG

Gen.-Vert. Raschke & Giesemann, Magdeburg, Kaiserstr. 75. Fernspr. 4517.

Moderne Anzüge

Ulster Paletots

Kostüme, Damen-Paletots
Pelzkolliers, Kleiderstoffe
Manufakturwaren usw. ::

A. Friedländer

— gegründet 1872 —
Magdeburg, Breiteweg Nr. 118

Möbel

Sofas, Teppiche
Gardinen etc.

Elegante
Schlafzimmer
Komplette
Küchen

Teilzahlung

Garantiert gut feuchende
Winterkartoffeln
heute 1341
in Speisewiebeln
besten zum billigen Lagerpreis
Gustav Bauer & Co.
Ul.-Str. 50, Tel. 1902
Südendstraße, nord. angrenzend.

Ausführender
empfiehlt Suchig, Sollstanne.

Herr oder Dame

zum Verkauf von Herren- und Damen-
einigen Stücke gegen hohe Bezah-
lung per sofort geben. 5288
Tel. 17, unter H 3 5288
an Hasenstein & Vogler A.-G.,
Magdeburg.

Hochmod. Ulster

u. elegante Winter-Paletots
à Stück 12.00 Mark, zum Aus-
suchen, verkauft.
4781
Max Eckstein, Hartstr. 8

Kartoffeln

Prima Industrie- a Str. 4.25
Magnum bonum a Str. 4.25
Up to date a Str. 4.00
fein. Aheres bei Liebke,
Magdeburg, Große Diesdorfer
Straße 342. 1678

Heilinstitut „Sanitas“

Heiligegeiststraße (Ecke Fürstentwall)
Approb. Apotheker behandelt auf Grund langjähriger Erfahrung
Gicht und Rheumatismus
mit bestem Erfolg. 1401 Sprechzeit 9-4 und 6-7 Uhr.



Brickette, feinste Marke
:: für Zimmerheizung :: 4567

Kaufe 4752
Kanarienvögel
und Zwetschen für
während, bezügliche für
Säule 2.25-4.00 Pf.

J. Tischler, Annastraße 75.

Schmidts
Schmidtstraße 44
Horren-, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau, Box calf
u. andere Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch aus
Gelegenheitskäufen u. ff. Partien-
Waren billig nur 1941
44 Schmidtstraße 44.

Fr. L. Lehmann
Margaretenstr. 7, 2. Stg.
Naturheil-Institut
für leidende Frauen.
Massagen jeder Art
Teilmassagen v. 50 Pf. an
— Schönheitspflege —

Uns erster Hand
kaufen Sie Ihre
Struntausstattungen
sowie (ant. Möbel, Spiegel,
Polstermöbel am billigen
und realen in der 4968
— Möbelstücke von —
Gustav Meinecke
Magdeburg, Meinelstr. 7
Befähigung meines Sagers
ohne Kaufzwang erbeten.

Die Antwort

a Seit 10 J. weiß man, daß der
Zweckkrieg das Leben ver-
teuert, verdirbt und zur Verzweiflung
macht, und daß nur ein wirk-
samer, wirksamer Waffenstillstand
Besseres bringen kann. 1681

Feuerzeuge

:: Taschenlampen

Das voll-
kommen-
ste u. er-
probteste
Caroline-
Feuer-
zeug
2.50
an Pf.

Stickerverkäufer wollen Güter-
preis verlangen. 4184

Rocheleg. Ulster u. Winter-Paletots

von 12 Pf. an zum Aussuchen.
4742 verkauft
Grimmig, Junkerplatz

H. Krell, Dreitelstraße 4
Zirka 2000 Stück
Fahrrad-Laternen,
Karbid-, Petroleum-, Licht-
und Del-Laternen billig zu
verkaufen. — Inhaber dieser An-
nonce erhält 20 Prozent Rabatt.

Kartoffeln

große, gesunde, mehltreiche
pro Str. 3.75 Pf., 10 Pf. 4.00 Pf.

Roch Jakobstraße
Sofe Wager

Plüschsofa 45 Pf., zurück-
gekauft, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils
85 Pf., Trümpelstuhl 28 Pf.
Breiteweg 6, I. 4748

Pfand-Versteigerung

Am Mittwoch den
8. November, nachmit-
tags 2 Uhr, durch den
vereidigten Auktionator
Dietrich vom Januar,
Februar bis 15. März
dieses Jahres
sub Nr. 18831 bis 20492
E. Knibbe
Worgerstraße 68.

Strümpfe

selbstgestrickte, er-
hält man billig
bei **F. Marck**,
Breiteweg 98, I.

Stellmacherei

im II. Stadt der Altstadt sofort zu
verkaufen. Gültig für 20 Jänner,
muss aber nächst im Wagenbau
sein. Näheres bei **Liebke**,
Magdeburg, Große Diesdorfer
Straße 342. 1678